

Jahresbericht 2020



Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V.
Spitalplatz C 193
86633 Neuburg

Tel.: 08431-6488-0
Fax: 08431-6488-100

www.caritas-neuburg.de
www.caritas-schrobenhausen.de

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,
liebe Mitglieder und FreundInnen des Caritasverbandes!

„Und lasst uns aufeinander achthaben und einander anspornen zur Liebe und zu guten Werken und nicht verlassen unsre Versammlung, wie einige zu tun pflegen, sondern einander ermahnen, und das umso mehr, als ihr seht, dass sich der Tag naht.“

Hebräer 10:24-25

Die COVID-19-Pandemie hat uns alle im Jahr 2020 stark herausgefordert. Kontaktbeschränkungen aller Orten, Menschen, die vergessen wurden. Das soziale Leben in allen gesellschaftlichen Bereichen ist nahezu zum Erliegen gekommen, Kontaktarmut bis hin zur Vereinsamung haben wir beobachten müssen.

Viele hatten berechtigte Ängste um Ihren Arbeitsplatz, sind in finanzielle Not geraten, oder psychisch stark belastet worden.

Menschen konnten nicht mehr zusammen feiern, zusammen arbeiten, zusammen lachen und weinen. Teilhabemöglichkeiten wurden in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens eingeschränkt. Viele Anlaufstellen für in Not Geratene waren plötzlich schwer zugänglich oder wurden zeitweise sogar ganz geschlossen.

Aus diesem Grund haben wir umdenken müssen. Nicht aufhören! Sondern weitermachen, aber anders. Wir haben neue Wege des Zugangs für Beratung und Unterstützung gefunden und unsere Angebote in allen unseren Bereichen bestmöglich angepasst.

Dies ist uns gelungen mit hohem Engagement und Erfindungsreichtum, Ausdauer und Durchhaltevermögen sowie dem Wunsch, füreinander da zu sein und die Situation gemeinsam zu meistern. In allen Bereichen unseres Verbands konnten wir gewährleisten, dass wir für Menschen, die uns brauchten, da waren.

Mitarbeitende haben sich gegenseitig ausgeholfen und kreative Lösungen gefunden, Familie und Arbeit trotz der Herausforderungen durch Schul- und Kitaschließungen, Homeschooling, Hygienevorschriften, Lockdowns und Zukunftsängsten zu vereinbaren.

Dafür möchten wir uns bei all unseren Mitarbeitenden, hauptamtlich und freiwillig engagiert, sehr herzlich bedanken.

Zeichen der Solidarität kamen auch von Wirtschaftsunternehmen, Stiftungen und Privatspendern. Mit ihrer Unterstützung haben wir schnell und unbürokratisch helfen können, z.B. durch Lebensmittelgutscheine, Laptopspenden und vieles mehr.

Für diese gelebte Solidarität sind wir dankbar. Sie ist uns wie ein Licht in dunkler Zeit erschienen.

Ihre/Ihr

Elisabeth Teschemacher
1. Vorsitzende

Hans-Peter Wilk
Geschäftsführung

Inhalt

Fachdienst Caritas der Gemeinde	4
Wir füreinander – Die Nachbarschaftshilfe	5
„die WEICHE“ - Begegnungsstätte für chronisch suchtkranke Menschen	10
Gärtnerei Spatenstich	12
Begegnungsstätte für seelische Gesundheit, Neuburg	14
Soziale Beschäftigung für Menschen mit seelischen, körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen in Neuburg	16
Begegnungsstätte für seelische Gesundheit –	19
Jugend stärken im Quartier	22
Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Menschen mit Suchterkrankungen (PSBB)	25
Wohnraumaktivierung Schrobenhausen	26
Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung	28
Allgemeine Sozialberatung (ASB)	30
Wohnungslosenhilfe Schrobenhausen, jetzt „Fachstelle für Wohnungsnotfälle Schrobenhausen“	32
Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi), Oberbayerischer Psychiatrischer Krisendienst und Betreutes Wohnen in (Gast-) Familien	34
Betreutes Einzelwohnen (BEW) für psychisch und/ oder suchtkranke Bürger	36
Mobile Jugendsozialarbeit Schrobenhausen	37
Jugendsozialarbeit und Schulen	40
Der Betreuungsverein	43

Fachdienst Caritas der Gemeinde

„Wir füreinander – Die Nachbarschaftshilfe“

Leuchtturmprojekt „Inklusive Gemeinde Langenmosen“

Wir können keine großen Dinge vollbringen – nur kleine, aber die mit großer Liebe. Mutter Theresa.

Der Fachdienst Caritas der Gemeinde ist ein wesentliches Bindeglied zwischen gemeindlicher und verbandlicher Caritas und anderen Akteuren im lokalen Lebensraum. Er legt sein besonderes Augenmerk auf die Verbesserung der Lebensqualität im jeweiligen Sozialraum und fördert den Auf- und Ausbau sozialer Netzwerke.

Auf der Grundlage des sozialraumorientierten Handlungsansatzes geht es darum Lebenswelten im Nahraum zu gestalten und Bedingungen zu schaffen, sodass Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen zurechtkommen. Eigeninitiative und Selbsthilfe im Lebensraum werden unterstützt und gefördert, Ressourcen der Menschen und des Sozialraumes genutzt.

Auszug aus Tätigkeitsspektren und Angeboten im Berichtsjahr

Gemeindecaritas

Vernetzung und Kooperation

Die Vernetzung der Angebote unseres Caritasverbandes mit Pfarreien, Kooperationspartnern und Institutionen im Landkreis ist ein wichtiger Auftrag.

Angebote für Pfarreien

- Öffentlichkeitsarbeit zur Caritas-Frühjahrs- und Herbstsammlung
- Bei Caritas-Gottesdiensten zur Caritassammlung in der Pfarrgemeinde (PG) Schrobenhausen und in der PG Neuburg berichten Mitarbeiter*innen zum Jahresmotto „Sei gut, Mensch“ von ihrer Arbeit

Zusammenarbeit mit Pfarreien und Kommunen

- Verwendung von Caritassammlungsmitteln im Rahmen der Individualhilfen
- Gemeinde Weichering - Schnittstellengespräch „Marktplatz der Generationen“ - Einbindung der Nachbarschaftshilfe
- Gemeinde Langenmosen - Beratung und Konzeptentwicklung zum Aufbau einer Nachbarschaftshilfe in der Gemeinde

Referententätigkeit

- Gastbeitrag im Seminar „(Neues) Leben auf dem Land“. Soziale Arbeit und ihr Beitrag zur Entwicklung sozialer Infrastruktur in ländlichen Räumen. Leitung Prof. Dr. Sabine Fromm, Technische Hochschule Georg Simon Ohm Nürnberg
- Workshop „Netzwerkarbeit vor Ort erfolgreich gestalten“ beim Netzwerktreffen Nachbarschaftshilfe „Auf gute Nachbarschaft!“. Eine Kooperationsveranstaltung des Caritasverbandes für die Diözese Augsburg, Stabstelle Gemeindecaritas und Engagementförderung und der Hauptabteilung II Seelsorge, Pastorale Grunddienste und Sakramentenpastoral

Folgende für 2020 geplante Veranstaltungen konnten coronabedingt nicht stattfinden:

- Themenabend für Besuchsdienste
- Werkstatttag für die Pfarrei Hl. Geist Mühlried zur „Freiwilligenarbeit“

- Vortragsabend der Nachbarschaftshilfe Burgheim in Kooperation mit dem Sachgebiet Senioren des Landratsamtes zu Leistungen für pflegende Angehörige
- Oasentag für Ehrenamtliche
- Dankesfest 10 Jahre „Wir füreinander – Die Nachbarschaftshilfe“
- Öffentliche Präsentation der Ergebnisse der Bürgerbefragung in der Gemeinde Langenmosen
- Auftaktevent der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“ in Langenmosen

Johanna Knöferl



Wir füreinander – Die Nachbarschaftshilfe

Zehn Jahre Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“. Wer hätte gedacht, dass gerade im Jubiläumsjahr mit dem Coronavirus nachbarschaftliche Solidarität und organisierte Einkaufshilfe von nebenan eine ganz neue Bedeutung gewinnen!



Bayerischer Landtag, Videoclip

Corona stellte uns vor ungewohnte Herausforderungen. Von heute auf morgen waren Abstand und Distanz das Gebot der Stunde. Wie lassen sich Einkäufe, das Abholen von Rezepten und andere Botengänge möglichst kontaktlos organisieren? Wie können wir unser „Hilfsangebot“ aufrechterhalten, wie Helfer*innen dazugewinnen? Neun von elf Nachbarschaftshilfe-Teams haben mit dem Lockdown im März 2020 Einkaufshilfe und Botengänge für Bürger*innen in ihrer Gemeinde angeboten. Die Fahr- und Begleitdienste wurden auf notwendige Einsätze reduziert, alle weiteren Veranstaltungsformate den gesetzlichen Vorgaben entsprechend angepasst. Neue Kooperationen (z. B. mit den Pfadfindern, Stamm Totila, Karlshuld) waren möglich. Wo Nachbarschaftshelfer*innen ausfielen, weil sie selbst einer Risikogruppe angehören, konnten temporär jüngere Freiwillige dazugewonnen werden. Der Schutz der Helfer*innen hat bei allen Einsätzen oberste Priorität. Die Helfenden wurden und werden mit Schutzausrüstung ausgestattet, ein Hygienekonzept wurde erarbeitet und stetig an die aktuellen Vorgaben angepasst. Mit verstärkter Medienarbeit wurde das Angebot in der Öffentlichkeit präsenter. Die bewährte Nachbarschaftshilfe-Struktur war ein wesentlicher Bestandteil der Corona-Service-Hotline.

Da weder Helfer- noch Netzwerktreffen möglich waren, wurde der Engagementprozess überwiegend telefonisch und schriftlich begleitet. Ab Dezember 2020 waren dann auch online-Treffen möglich.

Projekte im Berichtsjahr

- Neue Software für die Nachbarschaftshilfe



Unser Engagementprogramm haben wir inhaltlich und technisch komplett überarbeitet. Entstanden ist ein neues Programm,

- das einfach in der Handhabung ist,
- den Anforderungen des Datenschutzes entspricht,
- allen freiwillig Engagierten einen Zugang auf den eigenen Datensatz bietet,
- die Einsatzdokumentation über das Handy ermöglicht.

Die neue Software dient der Verwaltung der Freiwilligen, dem sog. Matching (Zusammenbringen von Angebot und Nachfrage) und der Einsatzdokumentation. Das Programm kann für den Mailversand genutzt werden. Das komplette Dokumentenmanagement kann über das Programm stattfinden. Ein eigener Account für jeden Freiwilligen ist eingerichtet, die Mobilversion möglich.

Im Oktober 2020 haben wir eine Testphase gestartet. Die Koordinatoren wurden mittels online-Schulung in Programm und Mobilversion aus Sicht der Freiwilligen eingeführt. Von Dezember 2020 – Januar 2021 erfolgte dann die Freischaltung der einzelnen Teams. Im Februar 2021 wird die online-Schulung für die Freiwilligen erfolgen sowie die online-Schulung für die Koordinator*innen.

- Neues Nachbarschaftshilfeteam

Am 01.11.2020 hat die Nachbarschaftshilfe in Langenmosen ihre Arbeit begonnen.

- Asyl- und Flüchtlingsarbeit

Der Helferkreis Aresing wurde für seine hervorragende Arbeit mit dem Oberbayerischen Integrationspreis 2020 ausgezeichnet. Näheres dazu unter https://www.regierung.oberbayern.bayern.de/mam/dokumente/s/s1/integrationspreise/integrationspreis-2020_ausstellung.pdf

- Lese- und Lernpaten

Sprache als Teilhabechance begreifen ist die Basis der Lese- und Lernpatenprojekte. Seit der Schulschließung im Frühjahr 2020 waren die Lese- und Lernpaten in Warteposition. In Schrobenhausen gibt es Überlegungen zum Aufbau eines Lesepatentprojektes in Kooperation mit der Stadtbücherei, den Schulen, dem Seniorenbeirat und der Nachbarschaftshilfe.

- Strickcafé und Handarbeitskreise

Strickcafé und Handarbeitskreise ermöglichen Räume für unkomplizierte Begegnung verschiedener Generationen und erfreuen sich steigender Beliebtheit. Das Strickcafé

Karlshuld ist in den Theresienbau in der Hauptstraße umgezogen und nun absolut barrierefrei.

- Masken nähen



Glöckl, Strickcafé Karlshuld

Not macht erfinderisch. In Aresing, Ehekirchen, Karlshuld, Rennertshofen, Weichering haben sich mit großem Engagement vor Ort Initiativen gebildet und es wurden Stoffmasken für Engagierte und die Bevölkerung genäht.

- Vortragsabend

Die Nachbarschaftshilfe Karlskron hat in Kooperation mit dem Betreuungsverein des Caritasverbandes zu einem Vortragsabend zum Thema „Vorsorgevollmacht“ eingeladen. Dieser Einladung sind etwa 90 Teilnehmer*innen gefolgt. Daraus schließen wir hohen Informationsbedarf zu diesem Thema.

- Geldmittelverwaltung

Nachbarschaftshilfeteams bestimmen in Eigenverantwortung über für das Team eingegangene Spenden und Verkaufserlöse. Der Caritasverband erstellt bei Geldspenden die Spendenquittungen und regelt bei Verkaufserlösen die Besteuerung.

- Tue Gutes und rede darüber

Durch unterschiedliche Medienarbeit (Tagespresse, Gemeindepost, Facebook, Internetseiten, www.wirfuereinander.de) haben wir auf die Angebote der Nachbarschaftshilfe, insbesondere der Einkaufshilfe und Botengänge für Bürgerinnen und Bürger in Quarantäne, aufmerksam gemacht.

Anlässlich der Auszeichnung mit dem Bürgerpreis hat ein Medienteam des Bayerischen Landtags einen Videoclip über „Wir füreinander“ gedreht und in den sozialen Medien veröffentlicht. Hier der Link:

<https://www.youtube.com/playlist?list=PL2WKreKi1GfNIBoIISZ9YO4kTBrZzGO0T>

TV Ingolstadt hat ebenso einen umfassenden Beitrag über unser Bürgernetzwerk und den Helferkreis Asyl in Aresing gesendet. Auch hierzu ein Link:

<https://www.tvingolstadt.de/mediathek/video/ausgezeichnete-nachbarschaftshilfe/>

- Anerkennung, Wertschätzung und Würdigung des Engagements

Unser für 2020 geplantes Dankesfest konnte leider aufgrund der Pandemie nicht stattfinden. Auch der Oasentag für Ehrenamtliche musste abgesagt werden.

Unsere Highlights

- Bürgerpreis des Bayerischen Landtags

Der Bayerische Landtag hat unter dem Motto „Neue Netze, neue Nachbarn – Gemeinsam Digital Sozial“ den Bürgerpreis 2020 ausgelobt. Wir konnten einen der beiden zweiten Plätze erringen und haben dafür ein Preisgeld von 7.500 € erhalten. Näheres dazu unter dem folgenden Link:

<https://www.bayern.landtag.de/aktuelles/auszeichnungen/buergerpreis/buergerpreis-2020/>

Grußbotschaft der Präsidentin Ilse Aigner:

<https://www.bayern.landtag.de/aktuelles/auszeichnungen/buergerpreis/buergerpreis-2020/>

- Sozialpreis der Bayerischen Landesstiftung

Die Bayerische Landesstiftung zeichnete unser Angebot „Wir füreinander – Die Nachbarschaftshilfe“ für hervorragende Leistungen auf sozialem Gebiet mit dem Sozialpreis 2020 und einem Preisgeld von 10.000 € aus.

Auszug aus dem Glückwunschsreiben von Frau Barbara Stamm:

„... die bayerische Landesstiftung hätte herzlich gerne ... die öffentliche Anerkennung und Wertschätzung der herausragenden Leistungen der Nachbarschaftshilfe „Wir füreinander“ für den Freistaat Bayern zum Ausdruck gebracht.

... Für das großartige Engagement und die außergewöhnlichen Leistungen möchte ich mich im Namen des Vorsitzenden des Stiftungsrats, Herrn Ministerpräsidenten Dr. Markus Söder, und auch persönlich bedanken. Dabei macht gerade der gemeindeübergreifende Ansatz für das Netzwerk bürgerschaftlichen Engagements die Nachbarschaftshilfe zu einer mehr als würdigen Sozialpreisträgerin der Bayerischen Landesstiftung.“

2020 war ein Ausnahmejahr in vielerlei Hinsicht. Die Wertschätzung, die unserem Netzwerk und allen Engagierten durch die Auszeichnungen entgegengebracht wird motiviert alle, mit enormer Kraft, Energie und Freude weiter zu arbeiten und weiter zu wachsen. Wir füreinander – gerade jetzt!

Johanna Knöferl



Leuchtturmprojekt „Inklusive Gemeinde Langenmosen“

Wie muss sich eine Gemeinde für die Zukunft aufstellen? Wie den demografischen Wandel gestalten, Teilhabe für alle Bewohner*innen der Gemeinde ermöglichen und

Engagement unter den Bürger*innen fördern? Das sind wesentliche Fragen im Leuchtturmprojekt „Inklusive Gemeinde“.

Das vom Bundesprogramm für ländliche Entwicklung der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung geförderte Projekt hat die Hauptumsetzungsphase erreicht. Doch die Corona-Pandemie hat die weiteren Umsetzungsschritte massiv beeinflusst. Erschwerend kam hinzu, dass von April bis September die Stelle im Inklusionsbüro vakant war. Der Projektförderer hat einer Verlängerung der Projektlaufzeit (01.07.2018-31.12.2020) bis zum 15.07.2021 zugestimmt. Die freie Stelle wurde ab dem 15.09.2020 wieder besetzt.

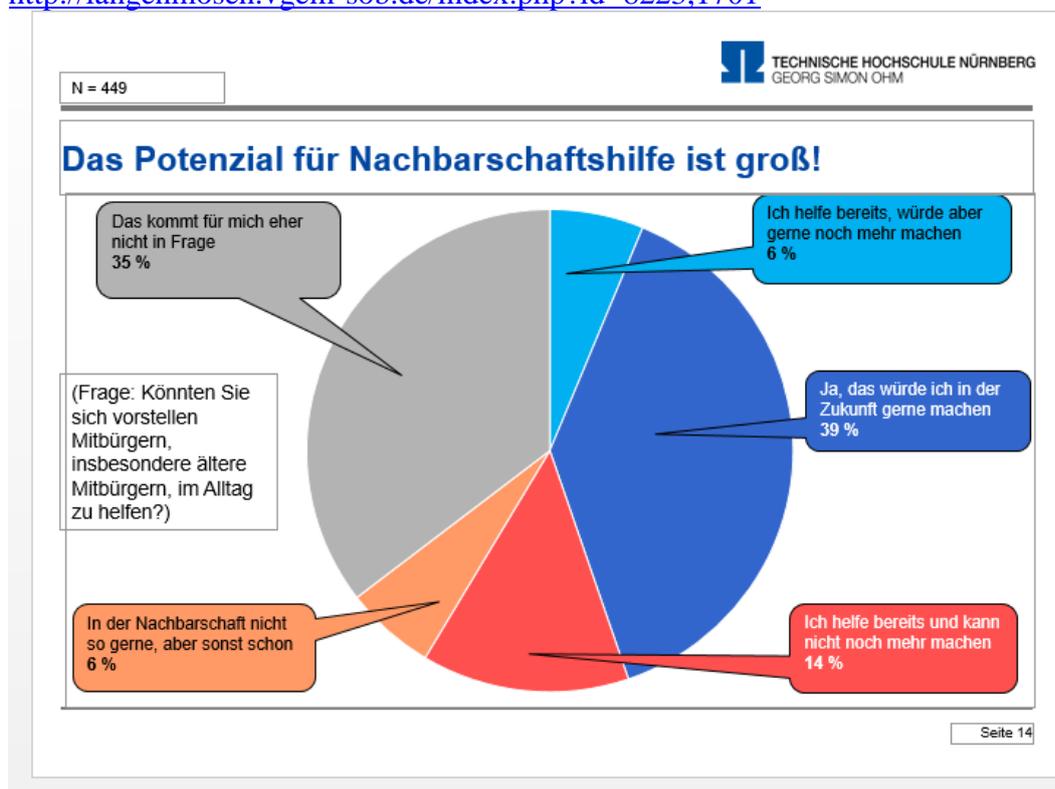
Unser Beratungsangebot gewann zunehmend an Bedeutung. Exemplarisch erwähnenswerte Erfolge aus dem Clearingangebot vor Ort und die Nähe zu Caritasfachdiensten sind diverse Wohnungsvermittlungen zur Vermeidung von Obdachlosigkeit. Unsere offene Sprechstunde parallel zur Bürgermeistersprechstunde hat sich bewährt.

Im Januar 2020 wurde in der Gemeinde Langenmosen in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Georg Simon Ohm Nürnberg eine Bürgerbefragung durchgeführt: 40 % Rücklauf – das war ein sensationeller Erfolg.

Die Bürgerbefragung brachte umfassende Erkenntnisse für die Bereiche Mobilität, medizinische Versorgung, Pflege, haushaltsnahe Dienstleistungen, Wohnen, Engagement, Nachbarschaftshilfe, Digitalisierung etc.

Die Ergebnisse sollten in einer öffentlichen Veranstaltung präsentiert und Bürger*innen für eine aktive Beteiligung und weitere Umsetzung gewonnen werden. Wir richten unseren Dank an Frau Prof. Dr. Fromm und ihre Master-Absolventin Frau Mbogo-Wachira. Die Ergebnisse stehen auf der Gemeindehomepage unter folgendem Link zur Verfügung:

<http://langenmosen.vgem-sob.de/index.php?id=8223,1701>



Nachbarschaftshilfe Langenmosen

Für den Aufbau einer Nachbarschaftshilfe wurde in Zusammenarbeit mit Ehrenamtlichen und Vertreter*innen der Gemeinde ein Konzept erstellt. Die Gemeinde hatte im Anschluss beim Sozialministerium einen Förderantrag eingereicht. Dieser Antrag wurde befürwortet. Am 01.11.2020 konnte somit die neue Nachbarschaftshilfe in Langenmosen an den Start gehen.

Sie ist eingebunden in das landkreisweite Netzwerk „Wir füreinander – Die Nachbarschaftshilfe“.

Christian Lucya



Die haushaltsnahe Grundversorgung – der Erhalt des Lebensmittelgeschäftes - ist seit Start des Inklusionsprojektes ein wichtiges Thema. Die Fortführung des Einzelhandels über einen Pächter ist gelungen. Unkompliziert gestaltet sich die Zusammenarbeit im Bereich Einkaufshilfe mit dem Nachbarschaftshilfeteam.

2020 kamen die ersten Asylbewerber*innen nach Langenmosen. Ein Team aus engagierten Bürgerinnen und Bürgern unterstützt und kümmert sich um die Integration der neuen Mitbürger*innen. Eine Begleitung im Engagementprozess bietet das Inklusionsbüro.

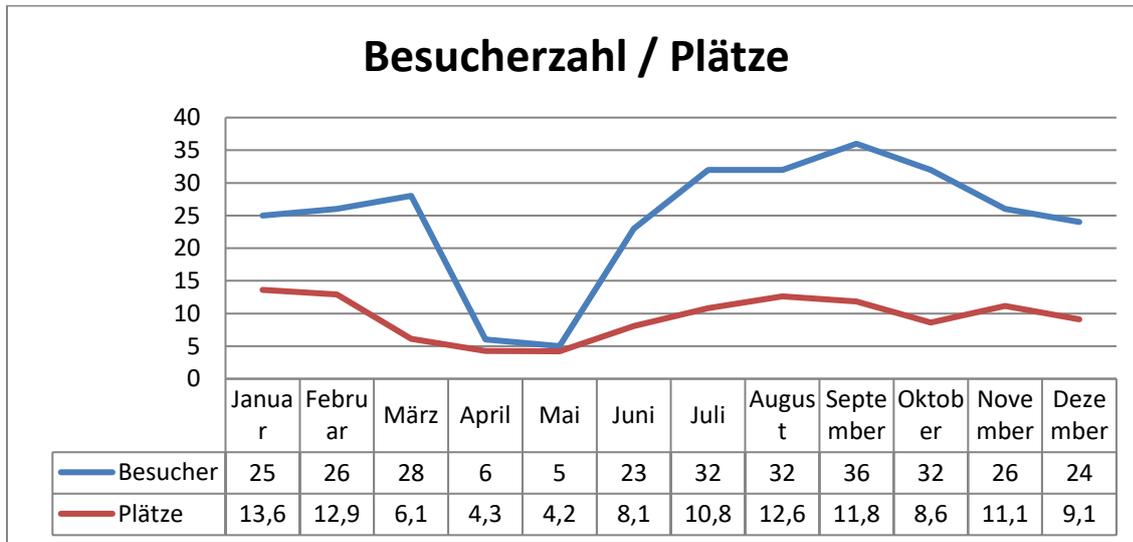
Das Motto „Zukunft GEMEINSAM gestalten“ hat sich in Langenmosen etabliert. Die Ergebnisse der Bürgerbefragung sind Indikator und Auftrag für die weitere Gestaltung des Zusammenlebens in der Gemeinde.

Johanna Knöferl

„die WEICHE“ - Begegnungsstätte für chronisch suchtkranke Menschen

Unsere Begegnungsstätte hatte im Jahr 2020 an 253 Werktagen, Montag bis Donnerstag in der Regel von 7:00 Uhr bis 15:00 Uhr und freitags von 7:00 Uhr bis 14:15 Uhr, geöffnet. Die Auslastung lag im Jahresdurchschnitt bei 9,4 Besuchern

täglich. Die Betreuung erfolgte durch drei Mitarbeitende die sich 2,25 Vollzeitstellen teilen.



Wie für alle Menschen und Einrichtungen war auch für hier der Ausbruch der Covid-19-Pandemie jenes Ereignis, welches uns im Jahr 2020 am meisten prägte. Mit der Schließung aller Einrichtungen verlegten auch wir uns zunächst darauf, den Kontakt zu den Besuchern telefonisch aufrecht zu erhalten. Persönliche Kontakte fanden nur in zwingenden Fällen statt. Freizeitangebote und Tagesausflüge konnten nicht durchgeführt werden.

Ein Großteil der Arbeit war in dieser Zeit dem Aufbau kontaktloser Hilfsstrukturen und dem Erstellen von Hygieneplänen gewidmet. Innerhalb weniger Wochen zeigte sich, dass für vereinzelte Besucher diese Form des Kontaktes nicht ausreichend war. Durch entsprechende Hygienemaßnahmen konnte zumindest diesem Personenkreis der Zugang zur Einrichtung ermöglicht werden.

Gruppenangebote und regelmäßiges gemeinsames Mittagessen konnten zeitweise nicht mehr angeboten werden. Entsprechend der sich veränderten Gefährdungslage mussten auch die Hygienepläne ständig angepasst werden. So durften sich zeitweise nur fünf Personen gleichzeitig in der Weiche aufhalten. Auch das Angebot in der Neuburger Obdachlosenunterkunft musste eingeschränkt werden. Gruppenangebote konnten nicht mehr stattfinden, stattdessen wurden die dort wohnenden Menschen zeitweise einzeln und unter strenger Einhaltung der Hygienemaßnahmen aufgesucht.

Um die Besucher bestmöglich in dieser schweren Zeit zu unterstützen, beteiligten sich die Mitarbeiter der Kontakt- und Begegnungsstätte an den vielfältigen Hilfeangeboten: Organisation von Spendenmitteln für Einkaufsgutscheine, Haus- und Krankenbesuche und Spaziergänge und/oder regelmäßiger telefonischer Kontakt mit Klienten. Weiterhin versuchten wir natürlich auch das Beratungsangebot bestmöglich aufrecht zu erhalten.

Als schwer zu bewältigen stellten sich umzusetzenden Desinfektionsmaßnahmen heraus. Eine Aufteilung der Besucher in zwei Gruppen, die, zeitlich versetzt, die KuB besuchen könnten, würde voraussetzen, dass zwischen dem Gruppenwechsel die gesamten Verkehrsflächen gereinigt und desinfiziert würden. Dies ist, da in der Regel

nur zwei, oft auch nur ein Mitarbeiter im Dienst ist, nicht zu bewerkstelligen. Die Desinfektion wurde somit täglich zum Tagesende hin verlegt, um die Räumlichkeiten für den nächsten Tag vorzubereiten. Ein Besucherwechsel während des Tages konnte daher nicht umgesetzt werden.

Mit der Besserung der Pandemielage im Sommer konnten einige Angebote wie z. B. das gemeinsame Mittagessen wieder aufgenommen werden. Auch hierzu wurden ausführliche Hygienepläne erstellt

Mit Auftreten der zweiten Welle verschärfte sich die Lage wieder zusehends, es zeigte sich jedoch, dass die Erfahrungen der vorherigen Monate dazu beitrugen, schnelle Anpassungen durchzuführen und somit effizient auf die Veränderungen zu reagieren. Die Bereitstellung von Masken und Desinfektionsmitteln, die Begrenzung des Besucherzulaufs oder Raumeinteilungen konnten schnell umgesetzt werden.

Alles in Allem war das Jahr 2020 ein Jahr größter Herausforderungen. Es zeigte sich während Zeiten der Besucherzahlbegrenzung, wie wichtig die KuB für die physische und psychische Gesundheit der Besucher ist.

Durch die Einsatzbereitschaft von Kolleginnen und Kollegen, deren Mut und Gelassenheit konnten die wichtigsten Angebote der „Weiche“ für die Besucher aufrechterhalten werden.

André Meyer



Gärtnerei Spatenstich

Im Jahr 2020 wollten wir die Erneuerung und den Ausbau unserer Gärtnerei weiter vorantreiben. Corona und alle damit zusammenhängenden Auswirkungen haben uns dies allerdings größtenteils nicht ermöglicht. Die für den Ausbau notwendigen Fördergelder konnten wir (noch) nicht erhalten, da sich verständlicherweise Hilfsmaßnahmen im Jahr 2020 auf Corona Soforthilfemaßnahmen konzentriert haben. So stehen wir weiterhin in den Startlöchern, um unsere Gärtnerei weiter zu erneuern und um die Arbeitsbedingungen für unsere Mitarbeitenden weiter zu verbessern.

Die Corona-Pandemie hat der Gärtnerei als systemrelevanten Betrieb einen kleinen Schub gegeben. In Zeiten des Lockdowns war die Gärtnerei Spatenstich ein wichtiger Nahrungsmittelversorger vor Ort. Viele neue Kunden haben unsere Gemüseboxe und unseren Hofladen für sich entdeckt und sind uns weiterhin treu geblieben. Unsere Gemüseboxe hat in Zeiten von Corona ein noch nie erreichtes Nachfragehoch (252 Boxen pro Woche) erzielt. Zeitweise mussten wir sogar Neuanfragen ablehnen, da wir keine Kapazitäten mehr hatten. Im Schnitt belieferten wir pro Woche 230 Haushalte.

Während des Beginns der Corona-Krise und des Lockdowns haben uns Ehrenamtliche bei Pflanzarbeiten geholfen und uns ihre Zeit zur Verfügung gestellt. So war z.B. eine

junge Stewardess einige Wochen bei uns, da sie coronabedingt ihren Beruf nicht ausüben konnte und ihre Zeit sinnvoll verbringen wollte.

Unser Hofladen wurde im Berichtsjahr wieder sehr gut angenommen. Das breite Angebot an Gemüse und Obst sowie zusätzlichen Produkten wie Tees, Ölen, Säften und handwerklichen Produkten unserer therapeutischen Angebote (z.B. Ofenanzünder, Wärmekissen) hat viele Kunden nach Neustetten in unseren Hofladen gelockt. Für das kommende Jahr nehmen wir uns regelmäßiger Öffnungszeiten vor, damit es für Kunden übersichtlicher und planbarer wird. Über unsere Social Media Kanäle wie Instagram oder Facebook halten wir zudem unsere Kunden und Interessenten mit Öffnungszeiten oder Warenangeboten auf dem Laufenden.

Im Jahr 2020 sind wir mit unserer Bio-Zertifizierung einen großen Schritt weitergekommen. Rund 70% unserer Waren konnten wir als Umstellungswaren anbieten und verkaufen. Die Zertifizierungsprüfungen haben wir ohne Beanstandungen bestanden, sodass wir rund die Hälfte unseres Anbaus ab Mitte 2021 als Bio-Ware verkaufen können.

Als Erfolg können wir auch wieder unsere Selbsternte-Tage im August und September betiteln. Jeweils samstags waren unsere Kunden eingeladen ihr Gemüse selbst zu ernten. Viele (Neu-)Kunden nutzten diese Aktion zur Selbsternte, um das Gemüse einzukochen und um sich dadurch Vorräte für den Winter anzulegen. Unser Motto „safe the summer“ passte hervorragend dazu.

Besonders erfreut waren wir über den Besuch des Kindergartens Rohrenfels. Im Rahmen ihres Wandertages besuchten uns die Erzieherinnen mit ihren Schützlingen und bewunderten Tomaten, Gurken, Auberginen, Paprika und Bohnen. Unser Gärtnermeister Eckehard Schmelzer führte die Kinder durch die Gärtnerei und konnte so manche interessante Geschichte rund um unser Gemüse erzählen.

Zum Ende des Jahres verabschiedeten wir unseren Gärtnermeister Eckehard Schmelzer nach zehn gemeinsamen Jahren. Maßgeblich war er am Aufbau und der Entwicklung der Gärtnerei Spatenstich beteiligt. Sein Motto „Radieschen säen und Glück ernten“ wird uns weiterhin begleiten und wegweisend für unsere therapeutische Gärtnerei sein.

Das Zusammenspiel aus gärtnerischem Tun und therapeutischem Gärtnern ist eine tägliche Herausforderung. Ohne Kolleginnen und Kollegen, die trotz Hitze, Kälte, Nässe, Trockenheit und vielen weiteren Belastungen die Freude und Lust am Gärtnern behalten, wäre vieles nicht möglich. Ganz besonders die Unterstützung unserer beiden „Langzeit-Ehrenamtler“ ist gar nicht hoch genug zu bewerten.

Begegnungsstätte für seelische Gesundheit, Neuburg

Corona! Lockdown! Maskenpflicht! Kontaktbeschränkungen! Dadurch war (fast) all das, was die Begegnungsstätte ausmacht, kaum mehr oder nur sehr eingeschränkt möglich. Gruppenangebote, gemeinsames Mittagessen, „in den Arm nehmen“, Gesang, musizieren, Lachyoga, Tai-Chi, Entspannungsübungen, etc. und selbst die gemeinsame Tasse Kaffee waren uns teilweise nicht mehr gestattet.

Statt Gruppenangeboten fanden Einzelangebote statt. Statt gemeinsamen Ausflügen gab es 1:1-Spaziergänge, gemeinsame Gespräche hauptsächlich über das Telefon. Uns Mitarbeitenden war es aber von Anfang an wichtig, dass wir dennoch das „Begegnungsstätten-Gefühl“ an unsere Klienten transportieren. Wir wollten zeigen „wir sind für euch da“, „ihr seid uns wichtig“, „wir lassen euch nicht allein“. Wir kochten wöchentlich zwei warme Mittagessen, backten Gebäck und lieferten alles zu unseren Klienten nach Hause. Wir lieferten Spiele, Bücher, Bastelmaterial und weitere Dinge aus, damit unseren Klienten nicht sprichwörtlich die Decke auf den Kopf fällt. Der Donaukurier stellte ein kostenloses digitales Zeitungsabo zur Verfügung. Es gab finanzielle Hilfen aus diversen Corona Hilfsfonds. Durch viele handgeschriebene Briefe, Telefonate, Emails hielten wir ständigen Kontakt zu all unseren Klienten.

DK 2020-04-15:

„Du bist nicht allein“

Lions Neuburg und Caritas helfen seelisch erkrankten Personen

Neuburg – Die Neuburger Caritas-Begegnungsstätte für seelische Gesundheit hat sich mit finanzieller Unterstützung der Neuburger Lions etwas Schmackhaftes einfallen lassen: Viele der rund 60 Klienten der Begegnungsstätte leben alleine und leiden sehr unter den Ausgangsbeschränkungen und der für den Publikumsverkehr geschlossenen Begegnungsstätte.

Ihnen fehle der Ansprechpartner und der Kontakt zu anderen Menschen. Ein Zustand, der für einige Betroffene nicht gesundheitsfördernd sei. „Wir haben zusätzlich zu unserer intensiven telefonischen Beratung etwas gesucht, was unseren Klienten das Begegnungsstätten-Gefühl nach Hause bringt“, sagt Christoph Müller, der Leiter der Begegnungsstätte.

Schnell war klar, dass dies über die Lieferung von zubereiteten Speisen und Kuchen an die Klienten machbar wäre. Hier kam dann die Nachfrage der Neuburger Lions gerade recht, ob nicht die Caritas ein



Die gekochten Speisen werden, wie hier von Hedi Serrano, Mitarbeiterin der Neuburger Begegnungsstätte für seelische Gesundheit, an die Klienten ausgeliefert. Foto: Caritas

Corona-Projekt hätte, welches sie unterstützen könnten. Daraus entstand das Projekt „Du bist nicht allein“, welches nun seit eineinhalb Wochen läuft.

Zweimal die Woche werden Suppen und süße Köstlichkeiten im Wechsel gekocht oder gebacken und im Anschluss an die Klienten geliefert. Die Lieferfahrten dauern drei bis vier Stunden, es werden dabei rund 70 Kilometer pro Fahrt zurückgelegt. Müller berichtet über die Reaktionen der Klienten: „Wir bekommen sehr positive Rückmeldungen, entweder direkt vom Balkon gerufen oder im Anschluss am Telefon.“ Die Begegnungsstätte möchte das Angebot bis zum Ende der Ausgangsbeschränkungen aufrechterhalten, so dass die Klienten wissen, dass weiterhin an sie gedacht wird, auch wenn man sich nicht persönlich begegnen kann.

Die telefonische Beratung der Klienten und deren Angehörigen findet Montag bis Donnerstag von 7.30 bis 15 Uhr und freitags von 7.30 bis 13 Uhr statt. DK

Nach dem Ende des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 zeigte sich, dass uns alle Klienten treu geblieben waren. Die Erleichterung wieder in die Begegnungsstätte zu dürfen war bei allen Beteiligten sehr groß. Zwar konnten wir aufgrund der Personenzahlbegrenzung nicht wie gewohnt unsere Türen zeitgleich für alle Klienten öffnen, dennoch freuten sich unsere Klienten sehr darüber, wenigstens wieder teilweise Begegnungsstättenluft schnuppern zu können. Diese Beschränkungen begleiteten uns mal mehr, mal weniger stark ausgeprägt durch das komplette Jahr.

Ein schönes und neues Angebot findet seit Mitte 2020 nun regelmäßig einmal pro Monat statt: der besinnliche Sonntag. Bei Kaffee und Kuchen, schönen Texten aus der Heiligen Schrift, mit Besinnung und selbstverständlich mit Ratsch und Tratsch treffen sich i.d.R. acht bis zehn Personen und verbringen einen gemütlichen Vormittag miteinander.

Besonders traurig stimmte uns im Berichtsjahr, dass wir keine gemeinsamen Feiern zum Osterfest und Weihnachtsfest ausrichten konnten. Diese Feierlichkeiten als Höhepunkte des Jahres fehlten allen Beteiligten sehr. Gerade diese Festtage alleine verbringen zu müssen, war für unser Klientel teilweise eine schwere Hürde. Das Weihnachtsfest konnten wir unseren Klientinnen und Klienten dennoch mit Essenslieferungen und kleinen Geschenkpackerln versüßen.

Trotz Pandemie erreichten wir in der Regel monatlich 70 Personen. Die Sehnsucht unserer Klienten nach sozialen Kontakten, nach Gemeinschaftsgefühl und Tagesstruktur ist durch Corona nicht weniger geworden, im Gegenteil. Wir erlebten in Gesprächen und Kontakten eine große Tiefe und Intensität. Wir Mitarbeitenden waren gerade in diesen unsicheren Zeiten als Ansprechpartner, Zuhörer, Ratgeber und „Freund“ unwahrscheinlich wichtig.

Immer wieder schön zu beobachten ist der „Charme“ unseres Webstuhls. Unter dem Motto „Weben für die Seele“ zieht der Webstuhl immer mehr Klienten an, die sich zutrauen selbst einen Teppich zu weben. Mittlerweile haben wir vier aktive Weber und sechs Personen in den vorbereitenden Arbeiten. Sie suchen aus den Sachspenden geeignete Stoffe heraus und schneiden diese zu verwebbaren Stoffbahnen in allerlei Farben zurecht.

Weben für die Seele

Besucher der Neuburger Begegnungsstätte für seelische Gesundheit stellen individuelle Teppiche her

Von Luisa Rib

Neuburg – In der Caritas-Begegnungsstätten für seelische Gesundheit in Neuburg ist wieder Leben eingelebt. Die Klienten dürfen unter Einhaltung der vorgeschriebenen Corona-Maßnahmen wieder vor Ort an den verschiedenen Angeboten der Beschäftigungstherapie teilnehmen. Auch der Webstuhl, der im oberen Stock im Gemeinschaftsbereich – inmitten des alltäglichen Geschehens – steht, ist besetzt. Dort stellt einer der Besucher Teppiche her.

Das sogenannte Therapeutische Weben wird seit 2018 auf Initiative der Heilerziehungspflegerin Gabriele Regnat in Neuburg angeboten. „Ich spinne privat Wolle und webe“, verrät sie bei einem Rundgang durch die Begegnungsstätte. „Da kam mir die Idee, dass wir das doch auch hier machen könnten.“ Bei Christoph Müller, dem Leiter der Einrichtung, sei dieses Vorhaben sofort auf offene Ohren gestoßen. Allerdings stelle sich die Beschaffung eines Webstuhls als (finanzielle) Herausforderung dar, so dass der Plan erst einmal eine Zeit lang ruhte. „Aber dann habe ich erfahren, dass bei der Lebenshilfe in Grtinau auch gewebt wird“, erklärt Regnat, „und mit denen habe ich mich gleich in Verbindung gesetzt.“

Letztlich ist, auch mit Hilfe von Spenden der Kirche, ein Webstuhl, der bei der Lebenshilfe eingelagert war, angeschafft worden. „Dann habe ich noch zwei Intensivwochenenden rund ums Weben absolviert und seitdem haben wir dieses Angebot im Programm“, sagt Regnat und ist sichtlich stolz darauf.

Für die Begegnungsstätten-Besucher gibt es bei der Herstellung der Teppiche jede Menge Beschäftigungsmöglichkeiten: vom Ausschneiden und Reinigen der Stoffe über das Zuschneiden, Sortieren und Einlagern bis hin zum eigentlichen Weben. „Wir verwenden alte, abgegebene Bettwäsche“, sagt Regnat. Dabei hätten sich Frottee- und Biber-Bettwäsche im Gegensatz zu Baumwollstoffen bewährt. „Baumwolle ist dünn und franstig, die anderen Materialien sind voluminös – das gibt was her“, weiß die Heilerziehungspflegerin. Im Keller der Einrichtung gibt es mittlerweile eine beachtliche Samm-



Echte Handarbeit: Am Webstuhl kommen die Klienten auf andere Gedanken und müssen sich bei der doch filigranen Tätigkeit auch konzentrieren. Im Keller der Begegnungsstätte zeigt Heilerziehungspflegerin Gabriele Regnat (unten links) die Stoffvorräte – hauptsächlich Bettwäsche – aus denen Teppiche gewebt werden. Zuvor werden die Stoffe zurechtgeschnitten und zu Ballen (unten rechts) aufgewickelt. Fotos: Rib



lung an Stoffen, die nach Farben sortiert in Regalen gelagert wird.

Das Programm „Weben für die Seele“ hat viele therapeutische Elemente, die vor allem für Menschen mit unterschiedli-

chen Problemen und Erkrankungen, sehr hilfreich sein können. „Unsere Klienten kommen hier unter Menschen und erleben eine andere Struktur“, sagt Regnat. „Außerdem lernen sie nicht nur, aus Weggeworfenem

etwas Neues herzustellen, sondern können auch ihr Selbstbewusstsein stärken.“ Bei dieser Arbeit könne nämlich nichts kaputt gemacht werden. Und wer mal falsch webt, der geht eben einfach wieder zurück.

„Diese Beschäftigung kann allein aber auch im Team gemacht werden“, weiß Regnat und erklärt, dass vor der Corona-Pandemie durchaus auch mal zu zweit auf der Bank gewebt wurde.

Ohne Druck und je nach Gemütslage arbeiten die Klienten an den Teppichen und können sehen wie ihre Werke itelhe um itelhe wachsen. „An den Teppichen ist auch zu sehen, wie es den Leuten geht“, verrät Regnat. Anhand der Farbauswahl könne manchmal auf die Stimmung geschlossen werden. „Ein Besucher hat anfangs mal ganz fest gewebt und zwischen durch auf einmal recht labbrig, dass fast Löcher entstanden sind“, erinnert sich die Heilerziehungspflegerin. Daran sei zu erkennen gewesen, dass er keine gute Phase hatte und ihm wohl die Kraft fehlte. In jedem Fall habe es immer hohe Priorität, die Klienten in die Mitgestaltung einzubeziehen, deren Meinungen und Einflüsse aufzunehmen, „denn es ist ja ein Gemeinschaftsprojekt“, stellt Regnat klar.

Das Weben an sich geht recht schnell, doch das anfängliche Bespannen des Rahmens und das Runterholen des Teppichs am Ende kosten Zeit. Für einen Teppich der etwa 94 Zentimeter breit und zwischen 1,50 und 1,60 Meter lang ist, werden zwei komplette Bettwäschen gebraucht. Das fertige Produkt wiegt dann zwischen 1200 und 1500 Gramm und kann daher auch noch gut zum Reinigen in die Waschmaschine gepackt werden. Für die Herstellung werden sechs bis acht Wochen kalkuliert. „Wir sind ja keine Fabrik und es ist davon abhängig, wie es den Leuten geht“, erklärt Regnat. Doch bislang seien die Kunden – anfangs waren das vor allem Kollegen aus dem Caritasverband – immer sehr kulant gewesen.

Die Klienten stellen Teppiche auch nach individuellen Vorstellungen her, wobei Muster- und Farbwünsche berücksichtigt werden. Letztlich sei die Freude jedes Mal groß, wenn wieder ein Teppich fertiggestellt ist, denn dann sehen die Begegnungsstätten-Besucher auch, was sie geleistet haben und können stolz auf sich und ihre Arbeit sein.

Mehr Informationen über die Herstellung der Teppiche sowie Hilfe und Beratung bei individuellen Anfragen gibt es über die Begegnungsstätten bei Gabriele Regnat, Telefon (08431) 90 96 30, E-Mail info@caritas-neuburg.de oder im Internet unter www.caritas-neuburg.de. DK

DK 2020-09-10

Wir hoffen sehr, dass im Jahr 2021 wieder gemeinsame Feste und Ausflüge möglich sein werden. Es liegt bereits eine große Zahl an ausgesuchten Reisezielen vor, die wir gemeinsam besuchen wollen. Eine Klientin betont jedoch immer wieder: „Wenn der Schmarrn vorbei ist, dann wird erst einmal gscheit gfeiert!“. Wir freuen uns drauf.

Christoph Müller

Soziale Beschäftigung für Menschen mit seelischen, körperlichen und geistigen Beeinträchtigungen in Neuburg

„Wann kann ich wieder etwas tun?“ „Wann macht endlich der Laden wieder auf?“ „Mir fällt die Decke auf den Kopf!“ „Ich vermisse euch so!“

Diese Sätze, in vielen verschiedenen Variationen, hörten wir Mitarbeitenden der Sozialen Beschäftigung immer wieder. Unseren Klienten wurde durch die Pandemie

Beschäftigung, soziale Kontakte, Gemeinschaft und die verlässliche Tagesstruktur genommen, da viele unserer Beschäftigungsangebote nur eingeschränkt geöffnet waren. Gerade die Zeit des Lockdowns war für viele Klienten sehr schwer. Oftmals leben sie alleine, haben kaum Kontakte, haben ihr soziales Leben auf die Kollegen und Mitarbeitenden in der Sozialen Beschäftigung ausgerichtet. Das gewohnte Leben und „Arbeiten“ war - zumindest zeitweise - nicht mehr möglich.

Somit sind im Berichtsjahr ca. 4.900 Klientenstunden Corona zum Opfer gefallen, sodass wir die vom Bezirk Oberbayern geforderten Anleitstunden nicht erreichen konnten (gefordert sind 23.760 Stunden, erreicht haben wir rund 23.400 Stunden). Das zeigt dennoch, dass wir trotz Pandemie, Kontaktbeschränkungen, Abstandsregelungen und sonstigen Einschränkungen sowie Unsicherheiten unserem Versorgungsauftrag hervorragend nachgekommen sind.

Eine Nachfrage nach unseren Dienstleistungen hat trotz Pandemie ausreichend bestanden, doch aufgrund der Kontaktbeschränkungen konnten wir bei weitem nicht alle Aufträge annehmen. Besonders extrem waren die Auswirkungen auf unsere Gebrauchtwarenläden. Die angeordneten Schließungen von Einzelhandelsgeschäften betrafen auch uns. Möbelabholungen, Räumungen, Grünpflege und Flächenpflegen konnten auch nicht im gewohnten Umfang stattfinden, da wir aufgrund der Kontaktbeschränkungen mit weniger Klienten die Aufträge erledigen mussten.

Zusätzlich waren wir mit unseren Klienten häufig telefonisch in Kontakt. Auch Spaziergänge, Essenslieferungen, Lieferungen von Zeitschriften, Vermittlung von finanziellen Hilfen, etc. prägten unsere Klientenkontakte. Viele, aber leider nicht alle Klienten haben nach dem Lockdown im Frühjahr wieder zu uns gefunden. Ängste vor Ansteckungen oder Probleme mit dem Tragen von Masken waren ursächlich dafür verantwortlich. Insgesamt konnten wir aber wieder rund 90 Personen eine sinnvolle und tagesstrukturierende Beschäftigung anbieten.

„Endlich ist es vorbei!“ Erleichtert zeigte sich der Klient, den wir seit gut fünf Jahren in einem Gerichtsprozess begleitet und unterstützt hatten. In einer abschließenden Verhandlung der dritten Instanz vor dem Bundessozialgericht in Kassel gewann er endlich den Prozess. Der verurteilten Partei war in allen drei Instanzen aufgezeigt worden, dass Menschen mit Behinderung, die einer tagesstrukturierenden Beschäftigungsmaßnahme nachgehen, nicht die kompletten Zuwendungen gestrichen werden dürfen.

„Wilde Müllablagen“ vor unserem Gebrauchtwarenladen CARISMA in Ried verursachten immer wieder Ärger und Kosten. Einige Menschen missverstehen uns als Müllentsorger. Sofas, Mülltüten, Regale, kaputte Kleidung, defekte Geräte und anderen Unrat werden uns über Nacht vor die Türen gelegt. Die Kosten für Entsorgung und entsprechende Überwachungsmaßnahmen haben uns auch in 2020 finanziell stark belastet.

Im Gegensatz zu den „wildem Müllablagen“ haben uns die vielen aufrichtigen Sachspenden sehr erfreut. Wir bekamen im Jahr 2020 so viele Sachspenden wie noch nie, unsere beiden Lagerräume waren stets sehr gut gefüllt. Wir sind immer an gut erhaltenen Waren wie z.B. Kleidung, Büchern, Spielzeug, Bettwäsche, Geschirr und Dekoartikeln interessiert.

Für unsere Tätigkeitsbereiche konnten wir zwei weitere Ehrenamtliche gewinnen. Somit werden wir nun insgesamt von fünf ehrenamtlich tätigen Personen unterstützt.

Diese nehmen eine wichtige Position bei uns ein, da sie unseren Betreuten zusätzlichen Halt geben. Ihr Engagement freut uns sehr. Weiterhin sind wir auf der Suche nach einem gemeinsamen Standort für unser Dienstleistungsbüro, die Sachspendensortierung sowie unsere Gebrauchtwarenläden CARISMA und CARLO in Neuburg.

Viel mehr als eine Einkaufsmöglichkeit

Vom Konzept der Gebrauchtwarenläden des Caritasverbandes können Klienten und Kunden profitieren

Von Luisa RIB

Neuburg – „Was der eine nicht mehr will, kann der andere gut gebrauchen“ – unter diesem Motto werden seit über einem Jahrzehnt die Gebrauchtwarenläden des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen betrieben. Zwei davon sind in Neuburg an der Donau angedeutet, einer in Schrobenhausen.

Angefangen hat in der Ottheinrichstadt alles mit einem Laden. 2005 folgte dann die Aufteilung, und der Möbelladen Carisma zog in die Münchener Straße. Seit einer ganzen Weile ist der Secondhand-Markt an seinem jetzigen Standort in der Hesselhoherstraße zu finden. Im Carisma wurden zu Beginn nur gebrauchte Möbel angeboten, mittlerweile ist das Sortiment genauso breit gefächert wie im Carlo in der Eisengasse. Kleidung, Haushaltswaren, Spielzeug, Bücher, CDs und vieles mehr gibt es dort zu finden.

Das Besondere an diesen Geschäften ist, dass sich das Sortiment ausschließlich aus Spenden zusammensetzt. „Dadurch haben wir eine ständig wechselnde Auswahl“, erklärt Margot Kestler, die gemeinsam mit Hedi Serrano für den Neuburger Laden Carlo verantwortlich ist. „Oft weiß man nicht, was es morgen gibt“, dass werden viele Kunden zu schätzen wissen, die gerne einfach mal zum Durchschauen vorbeikommen.

„Bei uns können sich auch Leute mit weniger Geld etwas leisten“, merkt Serrano an. Ebenso stehe der ökologische Gedanke im Vordergrund, „denn bei der Kleiderherstellung werden Ressourcen und Menschenleben vergeudet“, zeigt sich Kestler überzeugt. „Durch unser Secondhand-Angebot besteht die Möglichkeit, dass Kleidungsstücke wiederverwendet werden.“ Insbesondere bei Babykleidung, die den Kleinen oft nur kurz Zeit passe, sei das ein großer Vorteil.

Dieser Nachhaltigkeitsaspekt spielt bei den Kunden eine immer größere Rolle, wie die beiden Caritas-Mitarbeiterinnen in den vergangenen Jahren festgestellt haben. Auch die Kundenschaft sei mittlerweile vielfältiger. „Zu Beginn hatten wir vor allem ältere Kunden, heute ist es querbeet“, sagt Kestler. „Es kommen auch gerne Schüler



Für die Organisation und das Drumherum des Neuburger Caritas-Gebrauchtwarenladens Carlo sind Hedi Serrano (l.) und Margot Kestler verantwortlich. Foto: RIB

nach dem Unterricht vorbei und schauen durch.“ Die Gebrauchtwarenläden werden durch alle sozialen Schichten hindurch besucht, bestätigt Serrano. „Das ist eine richtig schöne Entwicklung.“

„Zu Beginn hatten wir vor allem ältere Kunden, heute ist es querbeet.“

Margot Kestler, Caritas-Mitarbeiterin

Doch das Konzept greift noch viel weiter. In den Caritas-Läden passiert – ganz nebenbei – Inklusion. „Derzeit sind zwölf Klienten in der Sortierung und 15 im Verkauf eingesetzt“, weiß Kestler. Dazu gehören Erwachsene mit Behinderungen, chronischen Erkrankungen oder die auf der Suche nach Stabilität in ihrem Leben sind. „Unsere Klienten gestalten ihre Beschäftigung wie es ihr gesundheitlicher Zustand erlaubt“, erklärt Christoph Müller, Leiter der Neuburger Begegnungsstätte für seelische Gesundheit und soziale Beschäftigung. „Sie stehen aber mitten in der Gesellschaft, verkaufen, kassieren und dekorieren – das ist doch Inklusion in ganz klarer Art und Weise.“

Und die Arbeit in den Läden

geht nicht aus, wie Kestler verrät. Gespendete Kleidung und Schuhe müssen durchgeschaut und ausgezeichnet, Geschirrgesäubert und Bücher sortiert werden. „Wir haben grundsätzlich Festpreise, zum Beispiel kosten eine Jeans oder ein Rock drei Euro“, erklärt Serrano.

Doch was passiert eigentlich in einem Gebrauchtwarenladen mit sogenannten Ladenhütern? Mit Fairwertung hat der Caritasverband eine Organisation als Partner gewinnen können, der unter anderem für transparentes Sammeln und Verwerten von gebrauchter Kleidung zugunsten sozialer Projekte steht.

Für die diversen Spenden gibt es in Neuburg drei Abgabemöglichkeiten: Neben den beiden Geschäften ist auch die Begegnungsstätte in der Marienstraße eine Anlaufstelle. „Wir sind von 8 bis 12 Uhr da, in dieser Zeit können Spenden im Gang abgestellt werden“, sagt Kestler. Möbel können von Dienstag bis Freitag direkt im Carisma vorbeigebracht werden. „Wenn wir etwas abholen sollen, muss vorab telefonisch ein Termin vereinbart werden“, merkt Serrano an.

Selbstredend ist die Corona-

Pandemie auch nicht an diesen Caritas-Einrichtungen spurlos vorbeigezogen. Die Öffnungszeiten sind verkürzt, die Anzahl der Kunden auf zehn begrenzt. „Unsere Verkäuferinnen zählen und kontrollieren das“, bestätigt Serrano. In den Läden selbst

„Bei uns sind die Spenden gleich geblieben, wir haben noch Kapazitäten.“

Margot Kestler über die Zeit des Lockdowns

gelten die vorgeschriebenen Hygienemaßnahmen wie Maske tragen, Hände desinfizieren und den vorgegebenen Wegen folgen, die durch Pfeile gekennzeichnet sind.

Das Phänomen, dass viele Leute während des Lockdowns zu Hause ausgemistet und daher vermehrt Spenden angekommen sind, können die Caritas-Mitarbeiterinnen so nicht bestätigen. „Bei uns sind die Spenden eher gleich geblieben, wir haben immer noch Kapazitäten“, sagt Kestler. Kurzzeitig habe es mal eine Rückstau gegeben, als die Läden schließen mussten und die Klienten vorerst nicht mehr kommen durften. „Da haben die Aussortierer dann gefehlt, aber das hatten wir bald wieder reingearbeitet.“

Dennoch mussten sich Mitarbeiter wie Kunden nach der Wiedereröffnung erst an das neue Einkaufsverhalten gewöhnen. „Die Leute waren irgendwie vorsichtiger. Haben sich erst mal orientiert und geschaut, was überhaupt erlaubt ist.“

Doch mittlerweile habe sich auch das wieder eingespielt, „dass mag vielleicht auch an den vielen Stammkunden liegen, die uns seit Jahren bezeichnen sind.“

In den vergangenen Wochen ist der Kundenzulauf jedenfalls wieder etwas angestiegen – natürlich im Rahmen des Möglichen. „Es ist jetzt Vorweihnachtszeit, da ist immer bissl mehr los“, weiß Serrano. „Wir bieten auch Weihnachtsdeko an, die wird gut angenommen.“

DK

Weitere Informationen zu den Gebrauchtwarenläden des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen gibt es im Internet unter www.caritas-neuburg.de/ich-moechte-helfen/kaufen-mit-herz.

DK 14.12.2020

Christoph Müller

Begegnungsstätte für seelische Gesundheit – für Menschen mit psychischer und/oder Abhängigkeitserkrankung und/oder geistig-körperlicher Beeinträchtigung, Schrobenhausen

Alle drei Dienststellen unter einem Dach! Die Begegnungsstätte für abhängigkeitskranke Menschen, die Begegnungsstätte für psychisch kranke Menschen und die Soziale Beschäftigung ergänzen sich rückblickend ganz hervorragend: Wir, ein interdisziplinäres Team aus Ergotherapeutinnen, HeilerziehungspflegerInnen, einer Psychiatriekrankenschwester, Sozialarbeiterinnen, Therapeutinnen, Gemeindefereferent, Diakonin, Betreuungshelferinnen, Schlosser und Modedesignerin - verstehen uns als **eine** Begegnungsstätte mit drei Bereichen, die gesundheitsstabilisierende und –fördernde, sowie krankheitsspezifische Angebote für oben genanntes Klientel vorhalten und jedem Hilfesuchenden einen niedrigschwelligen Zugang ermöglichen. KlientInnen in den unterschiedlichsten Problemlagen konnten durch unser vielfältiges, flexibles und individuelles Angebot unterstützt werden – optimal ergänzt durch die noch schneller mögliche Zusammenarbeit mit den Beratungsstellen im gleichen Haus.

Die Begegnungsstätte hatte, mit Ausnahme der coronabedingten Schließzeit 18.03. – 30.04.2020, an allen Werktagen von Montag bis Freitag von 08.15 Uhr bis 15.15 Uhr geöffnet. Insgesamt besuchten 70 KlientInnen im Alter von 20 - 84 Jahren immer wieder unsere Einrichtung – das Durchschnittsalter lag bei 52 Jahren.

Der niederschwellige Zugang, die täglich stattfindenden tagesstrukturierenden Angebote und die damit verbundenen sozialen Kontakte sowie die Möglichkeit, am gemeinschaftlichen Mittagessen teilzunehmen, wurde bis Mitte März gerne genutzt. Dann musste die Begegnungsstätte wegen Corona geschlossen werden. Das Abholen oder Liefern von Mittagessen und Lebensmitteln war jedoch weiterhin jederzeit möglich. Es ging dabei neben der materiellen Versorgung vor allem auch um eine emotionale Versorgung im Sinne von „wir denken an Sie und sind für Sie da“.



Nachdem kein persönlicher Kontakt mehr möglich war, wurde durch Telefonate versucht, den Kontakt und die Tagesstruktur aufrecht zu erhalten, ebenso durch kleine Aktionen zu Ostern und Weihnachten.

Zum Osterfest wurden die KlientInnen zuhause mit Osterkörbchen mit Lebensmitteln und passenden Beschäftigungsmöglichkeiten wie Büchern, Rätselheften, Puzzles usw. überrascht.



Auch an Heilig Abend konnten KlientInnen zuhause mit persönlichen Worten, einem abgepackten Weihnachtsessen und kleinen persönlichen Geschenken bedacht werden.



Auch wenn wir im Mai nur mit Terminvergabe öffnen durften, so war doch ein Aufatmen und eine Erleichterung spürbar, dass zumindest gelegentliche regelmäßige Kontakte wieder stattfinden konnten. Es wurde nach wie vor sehr viel telefoniert, da sich noch nicht alle KlientInnen in die Öffentlichkeit trauten. Mit den Lockerungen konnten auch wieder Einzelkontakte in Form von Spaziergängen stattfinden. Dank der großen Räumlichkeiten durch die drei zusammengelegten Dienststellen konnten dann auch wieder Gruppenangebote wie Konzentrationstraining, Wissensspiele, Zeitungsrunde etc. mit max. drei KlientInnen stattfinden - ebenso die Außendienste wie Garten- und Räumungsarbeiten, kleinere Umzüge und Entsorgungsfahrten unter Einhaltung der geltenden Hygienekonzepte.

Was uns noch beschäftigt hat:

Anfang des Jahres wurden uns die Räumlichkeiten unseres Secondhandladens CARLA gekündigt und es war mit einigen Aufschüben letztendlich doch nur ein halbes Jahr Zeit, etwas Neues zu finden. Dies stellte sich zunächst als Herausforderung dar, denn ein wichtiges Kriterium der neuen Immobilie war die Nähe zu der Begegnungsstätte, um weiterhin eine optimale Betreuung der Beschäftigten gewährleisten zu können. Umso erfreulicher war es, dass sich Mitte Juni eine Möglichkeit ergab, die alle Kriterien größtenteils erfüllte. So begann Mitte Juli der Räumungsverkauf und mit viel tatkräftiger Unterstützung von KlientInnen und Hauptamtlichen gelang es, am 26. August CARLA wieder neu zu eröffnen. Auch das

neue Konzept, die Ware im Caritashaus am Seiteneingang anzunehmen, in der Begegnungsstätte zu sortieren, auszupreisen und anschließend in den Laden zu bringen, hat sich mittlerweile bewährt: Alle KlientInnen können an dem Beschäftigungsangebot der Sortierung teilnehmen, da eine engere Betreuung – gerade für sehr schwaches Klientel - vor Ort besser möglich ist.



Sehr erfreulich war, dass unsere Bundesfreiwilligendienstlerin ihren Dienst nach einem Jahr noch um 3 Monate verlängerte und diese Stelle im Anschluss nach nur einem Monat gleich wieder besetzt werden konnte. Dank unserer engagierten und zuverlässigen Ehrenamtlichen konnte dieser Monat problemlos überbrückt werden. Insgesamt unterstützten uns vier Ehrenamtliche in den Bereichen Fahrdienst, Außendienste der Sozialen Beschäftigung, Hauswirtschaft und Gruppenangebote. „Ich helfe gerne mit und bin gerne bei euch. Hier ist so viel buntes Leben“, so das Feedback eines Ehrenamtlichen. Eine schöne Rückmeldung, die mir als Leitung ein Herzensanliegen ist: Die Begegnungsstätte soll ein Ort sein, an dem sich jede/r - egal ob Hilfesuchende, Angehörige, KollegInnen, Kooperationspartner, Ehrenamtliche oder Hauptamtliche - willkommen fühlt und eine Atmosphäre vorfindet, in der man sich wohlfühlen oder sogar ein bisschen zuhause fühlen kann.

Ausblick

Mit dem Umzug in das neue Haus wurde die Idee eines Sozialen Cafés wieder aufgegriffen. Ein Grundgedanke bei den Planungen war, dass das neue Caritashaus ein „Offenes Haus der Begegnung“ werden soll. Dieses Angebot könnte neben der Beschäftigung von Menschen mit Beeinträchtigung noch andere Interessen bedienen: eine erste Kontaktmöglichkeit, um mit den Hilfen der Caritas ganz unverbindlich in Berührung zu kommen, ein Aufenthaltsort für Wartende, ein Ort für Menschen „mit kleinem Geldbeutel“, oder denen Nachhaltigkeit und Soziales Engagement am Herzen liegen und vieles mehr.

Für das kommende Jahr erhoffen wir uns, mit unserer Idee einen großen Schritt weiter zu kommen.

Carolin Hainzinger

Jugend stärken im Quartier

Casemanagement (CM) und Clearing (CL)

2020, ein Jahr, in dem Kreativität mehr denn je gefragt war! Wie kann Beratung auch ohne zusammen zu sitzen bestmöglich erfolgen? Wie können unsere KlientInnen uns, und wir sie erreichen? Wie reagieren wir trotz Distanz auf veränderte Problemlagen unseres Klientels? Und welche neuen Probleme werden dies sein?

Die Beratungsarbeit in Neuburg lief während der Schließung des Caritashauses und an Homeoffice-Tagen über Telefon, Email, Social Media und über den Postweg weiter. Die meisten der bestehenden und auch neuen Klienten nahmen wie bisher per Handy Kontakt zu den Mitarbeitern von JUSTIQ auf. Zudem wurden die KlientInnen von den Mitarbeitern kontaktiert, über das veränderte Angebot informiert und Unterstützung angeboten. Im Beratungsverlauf wurden die Anliegen telefonisch besprochen und über Email, Postweg oder telefonisch bearbeitet. Vermittlung an z.B. die Schuldnerberatung, Probleme bei Antragsstellungen, Kündigungen und Bewerbungen konnten so weiter gut bearbeitet werden. Einige Unterstützungen in der Beratung, wie beispielsweise die Hilfestellung beim Ausfüllen verschiedener Anträge, nehmen zwar digital mehr Zeit in Anspruch als im persönlichen Kontakt, das Ergebnis jedoch ist nahezu identisch.

Die digitale Beratung wurde weiter ausgebaut. Und bei gemeinsamen Spaziergängen konnten auch persönliche Gespräche im Zusammensein geführt werden.

Neben der Beratungstätigkeit wurden über **Stiftungen** Gelder beantragt, um den Hilfesuchenden, welche in eine akute Notlage geraten sind, sofortige Hilfe z.B. für Lebensmittel gewähren zu können. Verschiedene **Geldspenden** ermöglichten die Beschaffung und Verteilung von Lebensmittelgutscheinen.

Unsere **Strafentlassenenhilfe** für unter 26jährige im erweiterten Umkreis haben wir im Berichtsjahr weiter ausgebaut.

Um die Bewohnerinnen und Bewohner der **Obdachlosenunterkunft** nicht ganz aus dem Blick zu verlieren, haben wir anlässlich des Oster- und des Weihnachtsfestes süße Grüße gebastelt und verteilt. Auch mit dieser Geste sollte den Bewohnerinnen und Bewohnern gezeigt werden, dass wir den Kontakt nicht abbrechen und weiterhin für sie da sind.



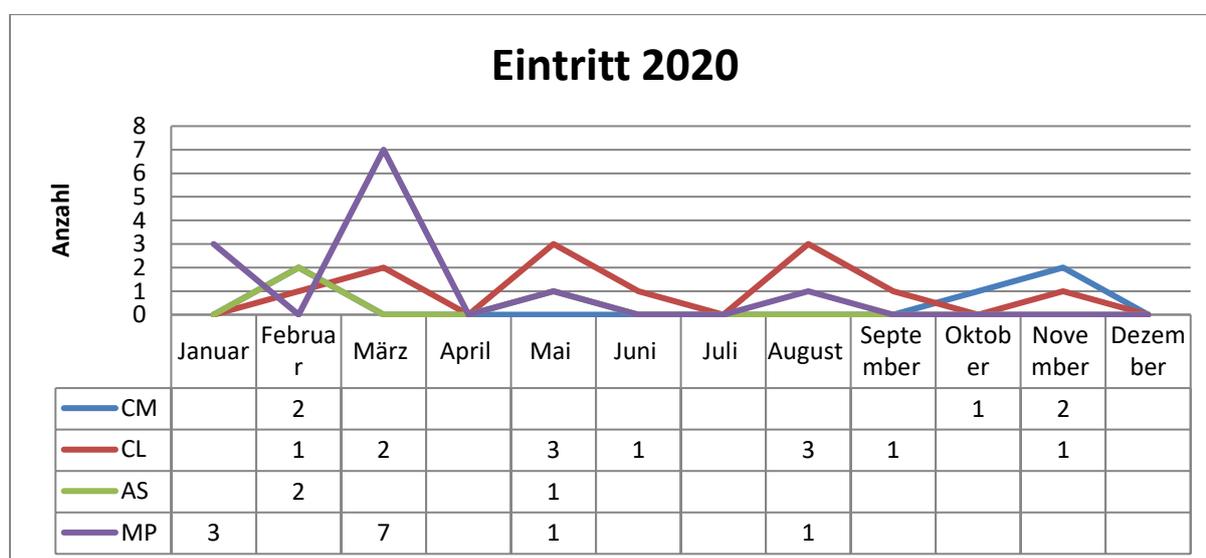
Mit unseren diversen **Netzwerkpartnern** standen wir stets in Kontakt, um die Überleitung der Hilfesuchenden auch in der Pandemie und in den Lockdown-Zeiten reibungslos organisieren zu können, damit einer schnellen Unterstützung im Bedarfsfall nichts im Wege stand. Eine enge Zusammenarbeit mit den Bürgerhäusern der Stadt und dem JuZe (Jugendzentrum) fand statt mit einer Beratungsstunde pro Woche vor Ort.

In der **fachlichen Weiterbildung** wurde von den Mitarbeiterinnen Literatur in Bezug auf Fallanalyse, Methodenkompetenz und Einflussfaktoren auf das Arbeitsfeld in den Fokus genommen. Weiterhin haben die Mitarbeitenden ihr Fachwissen durch online-Fortbildungen im Bereich SGB II für unter 25-Jährige erweitert. Nach einer Schulung zum Thema online-Beratung konnte dann im Oktober unsere **online-Beratung** für den Kinder- und Jugendbereich starten. Hierüber können sich Bürgerinnen und Bürger der Stadt Neuburg und des Landkreises über die Caritas-Homepage (www.caritas-neuburg.de) direkt und – wenn gewünscht - anonym mit den Mitarbeitenden des Jugend stärken-Teams in Verbindung setzen.

Nähere Infos siehe auch mittels QR-Code:



Insgesamt konnten wir auch in der Coronazeit einige Neuaufnahmen verzeichnen.



Neueintritte in 2020:

22 weiblich, 15 männlich -> 37 gesamt

Aufsuchende Jugendsozialarbeit

Anfang des Jahres konnte das Vorhaben, den Streetworker aus Schrobenhausen zusammen mit der Neuburger Streetworkerin als gemischt-geschlechtliches Team sowohl in Schrobenhausen als auch in Neuburg einzusetzen, umgesetzt werden. Es zeigte sich sehr schnell, dass in dieser Form ein Zugang zu mehr Jugendlichen in beiden Städten möglich war, da jetzt sowohl für weibliche als auch für männliche Jugendliche eine Ansprechperson vor Ort war. Ein kleiner Nachteil war die dadurch bedingte Reduzierung der Präsenztage in der jeweiligen Stadt, da mit zwei Vollzeitstellen nicht jeweils fünf Tage mit zwei Personen abgedeckt werden konnten. Im März verließ uns dann unsere Streetworkerin auf eigenen Wunsch, das vielversprechende und gut angenommene Konzept konnte nicht fortgesetzt werden. Die freigewordene Stelle konnten wir trotz intensiver Suche erst im November neu besetzen. In der Zwischenzeit wurde die aufsuchende Jugendsozialarbeit von den übrigen Mitarbeiterinnen durch Verlagerung ihrer Tätigkeiten übernommen. Aufgrund der Ausgangssperren gab es jedoch nur wenige Möglichkeiten zum Agieren. Da die Stelle im Anschluss mit einer männlichen Person besetzt wurde, musste die Idee, ein

gemischt-geschlechtliches Team für Schrobenhausen und Neuburg zu etablieren, wieder aufgegeben werden.

Unser neuer Streetworker, David Raffalt, begann im November mit seiner Tätigkeit. Aufgrund des baldigen Lockdowns musste die Kennlernaktion „Klopf an mein Fenster“, bei der sich Jugendliche einen Nikolaussack am Streetworker-Bürofenster abholen konnten, abgebrochen werden. Die Zeit, in der er nicht auf der Straße sein konnte, nutzte er sehr intensiv und erfolgreich durch Kontaktaufnahme mit/ und Angebote für die Jugendlichen über Facebook und Instagram. Weiterhin stellte er sich u.a. persönlich bei politischen Akteuren, Kooperationspartnern und in Schulen vor betrieb intensive Öffentlichkeitsarbeit.

Das Mikroprojekt

Das Mikroprojekt „Meine, deine, unsere Zukunft“, das sehr stark mit der Mittelschule Neuburg verbunden ist, ist begann im Januar mit einer Gruppe für 35 Kinder. Ab der Schulschließung am 13.03.2020 in Bayern konnte sie nicht mehr weitergeführt werden. Zunächst konnte unsere Mitarbeiterin den Kontakt zu den Schülerinnen und Schülern noch halten und die Beratung per Telefon anbieten. Alternativ zu den Kursstunden wurde ein Handout mit Lerntipps und –techniken für die Schülerinnen und Schüler ausgearbeitet und verteilt, um sie beim **Homeschooling** zu unterstützen. Überlegungen zu weiteren Unterstützungsangeboten z.B. im Rahmen der Brückenkurse oder der Nachmittagsbetreuung fanden mit dem Leiter der Schulsozialarbeit/JaS und der Direktorin der Mittelschule statt. Doch alle Pläne, das Lerncoaching des Mikroprojekts wieder aufzunehmen, scheiterten regelmäßig an den begrenzten Möglichkeiten im Rahmen der Hygienevorschriften und den Vorgaben des Kultusministeriums.

Eine Umorientierung musste stattfinden, um die Jugendlichen auch weiterhin erreichen zu können. So planten wir gemeinsam mit den Bürgerhäusern ein Ferienprogramm für Kinder und Jugendliche in Neuburg. Zwei **Ferienkurse** konnten realisiert werden: Schmuckbasteln und ein Boxkurs in Kooperation mit der Boxschule Gladiator aus Neuburg. Vor allem das Boxen kam bei den acht teilnehmenden Jugendlichen hervorragend an.

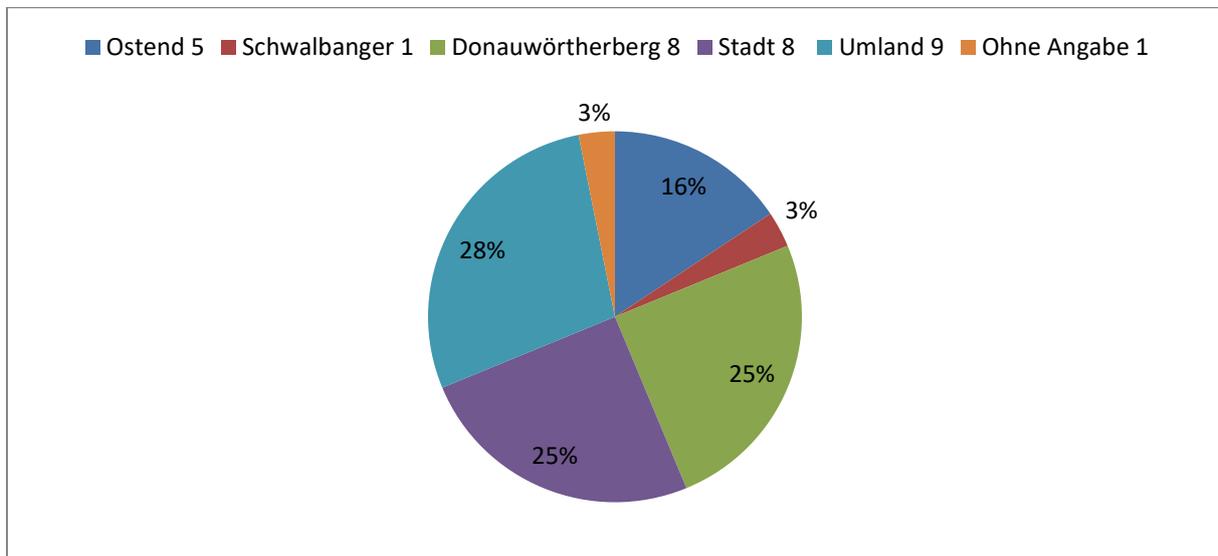
Nach vielen Wochen Homeschooling wurde zum Ende des Jahres das Angebot „Eltern am Limit“ bzw. „SchülerInnen am Limit“ aufgezogen. Kern des Angebots war, Kinder und Eltern dabei zu unterstützen, zuhause den Lernstoff zu schaffen, ohne in Stress und Streit zu geraten.

Häufige Merkmale der Ratsuchenden im Projekt Jugend stärken im Quartier waren auch in diesem Jahr:

- Arbeitslosigkeit,
- Abbruch der Schullaufbahn,
- Probleme in der Schule und/oder im Elternhaus,
- seelische Behinderungen,
- fehlende Existenzsicherung,
- Migrationshintergrund,
- alleinerziehend,
- Wohnungslosigkeit,
- fehlende Integration in die Gesellschaft
- mangelnde Teilhabe(-möglichkeiten).

Für Menschen in diesen Problemlagen konnte durch „Jugend Stärken im Quartier“ ein fast flächendeckendes Angebot geschaffen werden, welches schon vor Corona sehr gut angenommen wurde.

Teilnahmen aufgeführt nach Wohnort:



Ausblick 2020:

Für das kommende Jahr hoffen wir auf eine Normalisierung der Situation und eine Wiederaufnahme unserer bisherigen Tätigkeitsabläufe.

Doch muss nach der Pandemie wirklich alles wieder genauso ablaufen wie vorher? Aus einer Zeit mit Videokonferenzen, Homeoffice und für den Publikumsverkehr geschlossenen Ämtern haben wir viel gelernt. Über uns, aber auch über die Jugendlichen. Positive Erfahrungen aus dieser Zeit werden wir für unsere weitere Arbeit nutzen.

Jessica Schwarz

Psychosoziale Beratungs- und Behandlungsstelle für Menschen mit Suchterkrankungen (PSBB)

2020 war durch die Pandemie ein außergewöhnliches Jahr. Der Schutz unseres Klientels und unserer MitarbeiterInnen waren die führenden Themen. Über einen längeren Zeitraum fand die Beratung ausschließlich per Telefon oder im Freien statt, um Infektionen so weit möglich zu verhindern. Gerade zu Beginn der Pandemie meldeten sich deutlich weniger neue KlientInnen in der Suchtberatung. Weiterhin stellten uns personelle Veränderungen vor große Herausforderungen, denn eine Neubesetzung frei gewordener Stellen wurde durch die Pandemie erschwert.

Im Bereich Jugend und Sucht verhandelten wir über eine dauerhafte Finanzierung, die Stelle wurde neu ausgeschrieben. Doch die Entscheidung des Landratsamtes fiel zugunsten eines anderen Trägers aus. Nach neunjähriger engagierter Arbeit in diesem Bereich bedauern wir diese Entscheidung sehr, wir hätten uns gerne weiter für Jugendliche und deren Bezugspersonen eingesetzt.

In 2020 wurden von der Psychosozialen Beratungs- und Behandlungsstelle 315 KlientInnen betreut. Der Frauenanteil betrug knapp 38 %.

Der Anteil der MigrantInnen betrug knapp 20 %.

Die Summe aller Kontakte betrug 2900 inklusive der Gruppenkontakte.

Unsere Beratungsstelle gibt Hilfestellung bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, Drogen, Nikotin aber auch bei Spielsucht, exzessiver Mediennutzung und Essstörungen. Sowohl Betroffene als auch Angehörige finden hier Hilfe. Ein großer Teil der Hilfesuchenden ist noch ins Arbeitsleben eingegliedert und lebt in geordneten Verhältnissen. 53 % unserer KlientInnen sind berufstätig.

Bei den Problemlagen ist der Alkohol als Hauptsubstanz mit 52 % der beratenen Menschen Spitzenreiter. Bei den Menschen die Probleme mit Cannabinoiden haben, waren es 11 %. Diese Problemlage ist weiter ein größeres Thema.

5 % der Klienten hatten Probleme mit Opioiden, 3,5% mit Stimulanzien (wie Amphetamin, Methamphetamin/Ecstasy).

Mit Glücksspiel haben 4 % der beratenen Personen ein Problem, mit exzessiver Mediennutzung 0,8 %.

Im Rahmen der ambulanten Nachsorge nach erfolgter stationärer Entwöhnung wurden 16 Personen behandelt. Diese können nach erfolgter stationärer Behandlung eine ambulante Nachsorge absolvieren. Damit erhöht sich die Erfolgsquote der Entwöhnungsbehandlung, da die Menschen nach erfolgreicher stationärer Behandlung Unterstützung bekommen, Gelerntes in den Alltag zu übertragen.

Die Betreuung von Menschen, die wegen ihrer Drogensucht substituiert werden, kann innerhalb des Landkreises von ärztlicher Seite seit Jahren nicht gewährleistet werden. Trotzdem wurden 10 Personen betreut.

Die Beratungsstelle unterstützt und berät auch die Selbsthilfegruppen auf Anfrage.

Das Angebot für Jugendliche und deren Erziehungsberechtigte wird vom Landkreis finanziert. Das Angebot ist für Jugendliche gedacht, die in problematischer Weise Alkohol oder Drogen konsumieren oder eine exzessive Mediennutzung praktizieren, häufig um Geld spielen oder an problematischem Essverhalten leiden. Es wurden 43 Personen betreut, pandemiebedingt etwas weniger als 2019. Es wurden 259 Std. direkt im Beratungskontakt erbracht. Die Zahl der Jugendlichen, die bereits eine Abhängigkeit entwickelt haben, ist weiterhin mit 14 Personen hoch. Bei den Konsumarten liegt im Jahr 2020 der Alkohol mit 28 Personen vor der Beratung wegen Cannabis mit 26 Personen. Auch Stimulanzien wie z.B. Kokain oder Amphetamine werden häufig (16 Personen) konsumiert. 18 Personen konsumieren 3 oder mehr Substanzen. Mediennutzung war bei 1 Person der Grund für die Beratung, 1 Person suchte Hilfe wegen einer Essstörung. Die durchschnittliche Beratungsdauer betrug bei den Jugendlichen 8 Std, bei den Eltern 1,5 Std.

Angela Lauer

Wohnraumaktivierung Schrobenhausen

Das Projekt der Wohnraumaktivierung ist seit 2015 in Kooperation mit der Stadt Schrobenhausen fest etabliert und konnte auch im Jahr 2020 trotz der widrigen Umstände durch die Corona-Pandemie Erfolge verzeichnen.

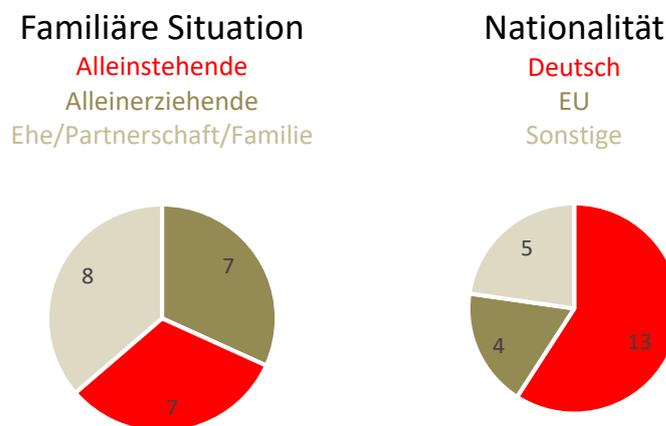
Insgesamt konnte im Jahresverlauf an **sechs Haushalte** neuer Wohnraum vermittelt werden und somit konnten 15 Menschen eine neue, eigene Wohnung beziehen. In vier der sechs Fälle kam das Mietverhältnis über die Stadt Schrobenhausen zustande und die Personen und Familien haben einen Untermietvertrag mit der Stadt geschlossen. Dies kann als sehr großer Erfolg verzeichnet werden.

Neben den sechs neuen Vermittlungen wurden 2020 insgesamt 19 Familien, Partner*innen, Alleinstehende oder Alleinerziehende betreut, um das Fortbestehen des Mietverhältnisses und die Existenz zu sichern. Die persönlichen Kontakte wurden in beiden Phasen des harten Lockdowns reduziert, aber nicht eingestellt. Das Aufsuchen der Beratungsstelle für die Sicherung der Wohnsituation und der Existenz der Menschen ist für viele ein triftiger Grund, das Haus zu verlassen. Insgesamt fanden 29 Hausbesuche, 139 persönliche und 66 klientenbezogene Kontakte statt, des Weiteren wurden 103 Telefonate geführt.

Die Zusammenarbeit mit der Stadt Schrobenhausen fand gleichermaßen regelmäßig statt, sodass Mietschulden verhindert oder behoben werden konnten. Von der Mehrheit der Mieter*innen wurden über das gesamte Jahr hinweg die Mietzahlungen pünktlich und vollständig geleistet.

Neben der Kooperation mit der Stadt gehört der Kontakt zu den Vermieter*innen zu unseren Kernaufgaben. Die Vermieter*innen haben nicht nur durch die Mietzahlungen der Stadt, sondern auch durch die sozialpädagogische Betreuung der Fachkräfte die Sicherheit, ihren Wohnraum reibungslos an die Zielgruppe des Projektes zu vermieten.

Zu den Merkmalen der betreuten Mieter*innen im Jahr 2020:



Das Konzept des Projekts, sowohl auf der Seite der Vermieter*innen als auch auf Seiten der Mieter*innen einen Mehrwert zu schaffen, ist auch im Jahr 2020 gelungen und weiterhin notwendig. Viele der Mieter*innen konnten sich Dank des bestehenden Mietverhältnisses stabilisieren und weiterentwickeln. Die Zusammenarbeit mit der Stadt und den Vermieter*innen kann durchgehend als gelungen beschrieben werden.

Ausblick:

Die Betreuungsintensität ist in einigen Fällen sehr hoch. Die Arbeitszeit müsste hier angepasst werden – insbesondere dann, wenn das Projekt perspektivisch ausgebaut und geöffnet werden soll, sodass geflüchtete Menschen in die Gesellschaft über Wohnraum integriert werden können und generell wieder neue Mietverhältnisse über das Projekt im nächsten Jahr 2021 zustande kommen sollen. Der Ausbau des Projektes überbrückt auch immer noch die fehlenden Sozialwohnungen kurz- und

mittelfristig und ist für den Zugang zu kostengünstigem Wohnraum für die Bevölkerungsgruppe mit geringen Einkommen unabdingbar.

Stefanie Buchner-Joppich

Soziale Schuldner- und Insolvenzberatung

Die Fachstelle ist seit 01.04.2020 mit zwei Mitarbeiterinnen besetzt. Sie bieten für alle ver- und überschuldeten Bürger*innen aus dem Landkreis eine online-Beratung sowie persönliche Beratungen in Neuburg und in Schrobenhausen an. Beratungsinhalte sind die Existenzsicherung, Haushaltsberatungen, Schuldnerschutz und Verhandlungen mit Gläubigern: Weiterführend in der Insolvenzberatung erfolgt die Ermittlung der genauen Schuldensituation, der außergerichtliche Einigungsversuch mit den Gläubigern und die Unterstützung bei der Antragstellung des Verbraucherinsolvenzverfahrens. Im Jahr 2020 konnte insgesamt 219 Ratsuchenden aus dem Landkreis Hilfe und Unterstützung zu ihrer belastenden finanziellen Situation angeboten werden. Wenn notwendig, wurden die Ratsuchenden nach einem ersten Clearing an eine weiterführende Fachstelle (z.B. der Sozialpsychiatrische Dienst oder die Suchtberatung) vermittelt und angebunden.

Die Beratung wurde trotz Pandemie unter Einhaltung der Hygienekonzepte stets persönlich und telefonisch fortgesetzt.

Unter den Ratsuchenden waren 127 Männer und 88 Frauen. Der Großteil kam dabei direkt aus den Stadtgebieten Neuburg bzw. Schrobenhausen und ein kleinerer Teil aus den übrigen Landkreismunicipalitäten.

Die Altersverteilung lag im Berichtsjahr zwischen 18 und über 66 Jahren, 15 Personen waren älter als 66 Jahre. Dies stellt eine Zunahme der verschuldeten älteren Personen in der Beratungsstelle um über 100% im Vergleich zum Vorjahr mit 6 Personen dar.

Als Hauptursachen für eine Überschuldung konnten wir insbesondere Trennung, Scheidung, Tod eines Partners/Angehörigen und die gesundheitliche Situation – physische, psychische Erkrankung mit einer daraus resultierenden Arbeitsunfähigkeit bzw. Arbeitslosigkeit - ausmachen. Der größte Teil der Ratsuchenden befand sich entweder im Arbeitslosengeld II-Bezug oder ging einer beruflichen Tätigkeit nach. Bei den Schulden handelte es sich hauptsächlich um Konsumkredite bei Banken, Rückstände aus Bezugsverträgen, Miet- und Energieschulden.

Mit den 155 langfristig angebundenen Ratsuchenden wurden im letzten Jahr insgesamt 379 Beratungsgespräche und 490 Telefonate geführt. Natürlich fanden auch Beratungen bei Ratsuchenden mit kurzfristiger Anbindung statt. Hauptthemen waren hier Fragen zu Pfändungen, dem Pfändungsschutzkonto, die Ausstellung einer entsprechenden P-Konto-Bescheinigung, akute Zahlungsrückstände etc.

Im Berichtsjahr wurde mit vier Ratsuchenden eine Verbraucherinsolvenz beim Insolvenzgericht Ingolstadt beantragt. Der Grund für die geringere Anzahl an Verfahren liegt in der seit Monaten angekündigten Verkürzung des Verfahrens zur Restschuldbefreiung auf drei Jahre. Der Beschluss der Regierung erfolgte erst zum Jahresende mit Wirkung ab dem 01.10.2020. D.h. Insolvenzverfahren und die daraus resultierende Restschuldbefreiung dauern seit Oktober 2020 nur noch drei Jahre. Ab diesem Zeitpunkt ist ein erhöhter Zulauf zu vermerken.

Neben der Tätigkeit in unseren Beratungsräumen hielten wir regelmäßig Beratungsgespräche in den beiden Justizvollzugsanstalten ab, telefonisch und persönlich. Leider konnten wir in diesem Jahr aufgrund des Infektionsschutzes keine Präventionsveranstaltung in der JVA Herrenwörth durchführen.

Folgende öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen der Sozialen Schuldnerberatung waren für 2020 vorbereitet, konnten jedoch nicht durchgeführt werden:

- Schuldnerpräventionsveranstaltung an der Mittelschule in Neuburg
- hausinterne Schulung für andere Dienste zur Schuldnerberatung
- Vortrag bei der Qualifizierung für ehrenamtliche Betreuer

Die Mitarbeiterinnen stellten sich für Interviews auch in Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen des Diakonischen Werks zur Verfügung:

„Schulden machen krank“

Beratungsstellen der Caritas und der Diakonie helfen Menschen, die vor finanziellen Trümmern stehen

Schrobenhausen/Neuburg – Immer mehr Menschen im Landkreis Neuburg-Schrobenhausen melden sich in den Schuldner- und Insolvenzberatungsstellen des Caritas-Kreisverbandes Neuburg-Schrobenhausen oder des Diakonischen Werkes Ingolstadt. Neben den Auswirkungen der Corona-Pandemie mit Kurzarbeit machen sich aber auch die hohen Mieten im Landkreis bemerkbar, teilen die Beratungsstellen zum Ende der sogenannten Armutswochen der Sozialverbände in einer Presseerklärung mit.

Die Schrobenhausener Caritas-Schuldnerberaterin Stefanie Buchner-Joppich erinnert sich noch genau an eine etwa 30-jährige Frau aus dem südlichen Landkreis. Die Frau habe einmal gutes Geld in ihrem Beruf verdient. Dann sei sie krank geworden, habe Krankengeld bezogen und sei dann gekündigt worden. Irgendwann habe sie bemerkt, dass sie ihren Verpflichtungen nicht mehr nachkommen könne, sagt Buchner-Joppich. Dann sei sie zu der Pädagogin bei der Caritas gekommen.

Solche und ähnliche Fälle häufen sich in den vergangenen Wochen vermehrt, hat Buchner-Joppich festgestellt. Im Frühjahr – beim ersten Corona-Shutdown – seien es noch wenige Nachfragen wegen Beratungen gewesen. Inzwischen kämen pro Woche zwei bis drei Fälle in Buchner-Joppichs Sprechstunden in Schrobenhausen. Im gesamten Landkreis seien es ihrer Schätzung zufolge inzwischen fünf bis neun: „Das empfinde ich als deutlich mehr als sonst.“

Die Schuldnerberatungsstellen hatten zu Beginn der Pandemie weniger Zulauf, da die Menschen versucht hat-



Schuldenfalle? Sie helfen: Stefanie Buchner-Joppich (v.l.) und Annett Drude vom Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen sowie Jennifer Kober und Tina Heinz vom Diakonischen Werk Ingolstadt. Fotos: Caritas/Diakonie

ten, die ersten Schwierigkeiten selbst zu klären, in der Zukunft weiterhin alles selbst im Griff zu haben, so die Beratungsstellen. Doch die Lage habe sich nicht gebessert und die Probleme und Schulden hätten sich aufgestaut. Verlässliche Ressourcen und familiäre Systeme brächen durch Kurzarbeit und drohender Arbeitslosigkeit ein, berichten die Berater in ihrer Mitteilung weiter.

Bei jeder Anfrage in den Beratungsstellen, so Buchner-Joppich, werde geklärt, ob es sich um existenzbedrohende Situation handelt. Dazu zählen für die Berater Strom- und Mietschulden oder drohende Stromsperrungen. In solchen Fällen werde ein zeitnahe Termin mit den hilfesuchenden Menschen vereinbart. Zu den Maßnahmen, um Schlimme-

res zu verhindern, gehörten die Verhandlung mit Stromanbietern und die Ausstellung einer Bescheinigung für ein Pfändungsschutzkonto, um die laufenden Kosten wie Miete und Strom abdecken zu können. Allerdings ist die Abwendung der Überschuldung angesichts der hohen Mieten im Landkreis auch trotz des Pfändungsschutzes, sehr schwer zu bewältigen. Oft gingen mehr als 50 Prozent des Haushaltseinkommens für die Miete weg, so Buchner-Joppich. Aber auch mögliche Ansprüche und deren Beantwortung für ergänzende Leistungen wie den Kinderzuschlag, Wohngeld und Arbeitslosengeld II werden über die Schuldnerberatungsstellen und die Allgemeine Sozialberatung der Caritas in Neuburg und in Schrobenhausen sowie der Diakonie in

Neuburg geprüft und unterstützt.

Nicht glücklich macht die Berater ein anderer Umstand: Mit der Armut würden zunehmend auch Geschäfte gemacht. Sogenannte gewerbliche Schuldenregulierer würden massiv damit werben, dass es bei ihnen problemlos und schnell eine Lösung für die Überschuldungssituation gebe. Schuldner tappten in die Falle, was in der Regel mit einer Verschärfung der Verschuldungssituation ende. Buchner-Joppich erinnert sich an einen Fall, in dem ein Schuldner alleine 300 Euro quasi als Aufnahmegebühr bei einem solchen gewerblichen Berater hätte zahlen müssen. Doch in den meisten Fällen gebe es dort keine wirkliche Hilfe, heißt es in der Pressemitteilung.

„Schulden machen krank“,

sagt Buchner-Joppich aus ihrer langjährigen Beratungspraxis. So auch die 30-Jährige aus dem südlichen Landkreis. Sie habe nicht gewusst, wie sie die Lage beherrschen solle. Eine Haushaltsberatung mit Tipps, wie mit den Gläubigern umgegangen werden sollte, habe der Frau schon gut geholfen, so Buchner-Joppich. Nach den persönlichen Gesprächen habe sich die Frau schon viel ruhiger gefühlt und die Tipps der Schuldnerberatung erfolgreich beherzigt.

Wer in die Schuldenfalle gerät und Hilfe braucht, kann sich in Schrobenhausen an Stefanie Buchner-Joppich (Caritas), Telefonnummer (08252) 96 76 171, oder Jennifer Kober (Diakonie) in Neuburg, Telefonnummer (08431) 43 64 745, wenden und einen persönlichen Beratungstermin ausmachen. DK

Ausblick:

Wir hoffen auf weiterhin gute Zusammenarbeit mit unseren Partnern im Landkreis. Weiterhin wünschen wir uns, dass die Pandemie keine existenziell bedrohlichen Auswirkungen auf die Bevölkerung im Landkreis haben wird. Ansonsten steht zu befürchten, dass die bisherigen Beratungszeiten der Sozialen Schuldner- und Insolvenzberatung für die Anfragen nicht ausreichen werden.

Stefanie Buchner-Joppich

Allgemeine Sozialberatung (ASB)

Die Allgemeine Sozialberatung ist häufig die erste Anlaufstelle in den Caritas-Beratungsstellen. Menschen wenden sich Hilfe suchend an unseren Verband und werden für ein erstes Clearing an die Allgemeine Sozialberatung vermittelt. Handelt es sich bei den Anliegen um existenzielle Fragen, werden diese mit dem Klienten gemeinsam erörtert und bearbeitet. Bei spezifischeren Problemlagen bzw. gesundheitlichen Einschränkungen findet eine Weitervermittlung an unsere Fachdienste im Haus oder externe Netzwerkpartner statt, natürlich nur mit dem Einverständnis der Klienten.

Im Jahr 2020 fand ein Personalwechsel in Schrobenhausen statt. Eine Mitarbeiterin verließ den Verband zum 31.3.20. Ihre Nachfolgerin nahm ihre Tätigkeit ab September 2020 auf. Somit war ab diesem Zeitpunkt die ASB wieder mit drei Kolleginnen besetzt. Die Beratung wird mit 30 Wochenstunden allein durch den Caritasverband finanziert und findet sowohl in Neuburg als auch in Schrobenhausen statt. Seit diesem Jahr bieten wir die Beratung zusätzlich online an.

Die Offenen Sprechstunden der Allgemeinen Sozialberatung konnten trotz Einschränkungen durch die Pandemie weiterhin unter Einhaltung der Hygienevorschriften und nach vorheriger Terminvereinbarung angeboten werden. Insgesamt wurden im Rahmen der Allgemeinen Sozialberatung persönliche Beratungsgespräche mit insgesamt 199 ratsuchenden Menschen geführt. Es fanden 1029 Beratungen (persönlich und telefonisch) statt. Das Alter der Ratsuchenden lag zwischen 18 und 87 Jahren. Neben den Beratungsgesprächen in der Beratungsstelle, fanden diese bei Erforderlichkeit auch im häuslichen Umfeld der Ratsuchenden statt.

Die Anliegen der Ratsuchenden waren hauptsächlich:

- Unterstützung bei Anträgen auf Arbeitslosengeld I und II, Wohngeld, Grundsicherung, Kindergeld, Kinderzuschlag, Unterhaltsvorschuss, Bildungs- und Teilhabeleistungen; Rente, Schwerbehinderung und Beratungshilfe;
- Unterstützung bei der Klärung von Problemen mit dem Jobcenter (Beratung zu Widersprüchen), bei Strom- und Mietschulden; Antragstellungen bei Stiftungen, Beratung bei Trennung, Gewaltschutz, usw.

Bei sämtlichen Beratungsgesprächen wurde eine Prüfung mit Blick auf die existentielle Absicherung und bei Bedarf eine Versorgung mit Lebensmitteln und finanziellen Beihilfen vorgenommen.

Der in Schrobenhausen angebotene wöchentliche Fahrdienst zum Jobcenter nach Neuburg, geleistet von Ehrenamtlichen, konnte aus Gründen der Hygienevorschriften nur bis zum Beginn der Coronapandemie angeboten werden. Zusätzlich hatten sowohl das Jobcenter als auch die Agentur für Arbeit seit Beginn der Pandemie durchgehend für den Publikumsverkehr geschlossen. Anträge können seitdem entweder nur per Telefon oder über Internet gestellt werden. Doch genau das stellt die Ratsuchenden oftmals vor unüberwindbare Hürden, die Unterstützung durch die Mitarbeiterinnen der Allgemeinen Sozialberatung war und ist dringend notwendig.

Im Rahmen unserer Tätigkeit mit, für und am Ratsuchenden wurde intensiv mit den Pfarrbüros im Landkreis, der Schrobenhausener Tafel, Ehrenamtlichen, den verschiedenen Ämtern und Behörden und weiteren internen und externen sozialen Diensten zusammengearbeitet. Zu Beginn und im Verlauf der Pandemie konnten dank großzügiger Spenden unterschiedlichster Stiftungen und Personen, sowie der Pfarreiengemeinschaft Schrobenhausen, Lebensmittelgutscheine und andere

kurzfristige Hilfen besorgt und an Bedürftige weitergegeben werden (weitere Spender: Kartei der Not; „we kick corona“, Felicitas-Schwwestern Schrobenhausen und Vorweihnacht der guten Herzen Schrobenhausen, Stiftung für Neuburger).

Wir waren überwältigt von der Bereitschaft zu helfen!



Im Rahmen einer Wunschsternaktion in Zusammenarbeit mit einer ortsansässigen Firma in Schrobenhausen wurden Weihnachtsgeschenke erstmalig an ältere Bedürftige im Landkreis über unsere Dienste, die Pfarrcaritas (Frau Pelikan aus Schrobenhausen) und an Bewohner*innen von Seniorenheimen in Schrobenhausen verteilt.

Hier ist zu erwähnen, wie hoch der Zulauf an Wünschen dieser Bevölkerungsgruppe war. Die Geschenke waren liebevoll verpackt und wurden durch die jeweiligen Dienste überreicht.

Durch die zum zweiten

Mal statt gefundene Wunschbaumaktion, die durch zwei Pfarrgemeindemitglieder in Zusammenarbeit mit der Allgemeinen Sozialberatung und der Pfarreiengemeinschaft Schrobenhausen initiiert wurde, konnten zu Weihnachten 30 Kinder in Schrobenhausen, die aus ärmeren Familien stammen, mit Weihnachtsgeschenken beglückt werden.



Eine Spende ausgemusterter, aber voll funktionsfähiger Laptops der Firma Bauer aus Schrobenhausen konnte in einigen Haushalten mit niedrigem Einkommen den Anschluss an den online-Unterricht für die Kinder ermöglichen. Mittlerweile erfolgt die Finanzierung der medialen Ausstattung über die Bildungs- und Teilhabe-Leistung der Bundesregierung. Diese Möglichkeit kam für die Familien jedoch nicht rechtzeitig.

Ausblick:

Für 2021 stehen wir weiterhin mit unserem leicht zugänglichen Beratungsangebot für die Bürger und Bürgerinnen aus dem Landkreis zur Verfügung und planen vernetzende Gespräche mit wichtigen Partnern. Wir hoffen, dass die Auswirkungen der Pandemie die Bedürftigen nicht zu hart treffen und versuchen über die persönliche Beratung, Unterstützung bei Antragstellungen, Stiftungsanträge und sonstige Interventionen Krisen und Notlagen mildern bzw. abwenden zu können.

Stefanie Buchner-Joppich

Wohnungslosenhilfe Schrobenhausen, jetzt „Fachstelle für Wohnungsnotfälle Schrobenhausen“

Allgemeines

Das Angebot der Fachstelle zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit beinhaltet die Arbeitsbereiche Prävention, Überwindung und Nachsorge. Der Dienst richtet sich an Wohnungslose und Obdachlose sowie Menschen, die von Wohnungslosigkeit bedroht sind. Zum Arbeitsansatz gehört ein niedrigschwelliges Angebot der Beratung und Betreuung durch die Beratungsstelle, eine aufsuchende Arbeit, die Vermittlung an weiterführende Fachdienste sowie die Sicherstellung der Betreuung durch diese (Case Management). Für die konkrete Einzelfallhilfe für und mit Klient*innen ist seit 09/2020 Frau Ricarda Rohrer Ansprechpartnerin.

Die Fachstelle bot ihren Dienst trotz der Umstände durch die Corona-Pandemie vollumfänglich an. Während beider Phasen des harten Lockdowns war die Wohnungslosenhilfe präsent und aktiv. Das Aufsuchen der Sozialberatung von Menschen, die von Wohnungsnot betroffen oder bedroht sind, war und ist ein triftiger Grund, das Haus zu verlassen.

Aufgrund der weltweiten Pandemie waren die Eingangstüren des Caritashauses in Schrobenhausen seit März zwar für den offenen Publikumsverkehr geschlossen. Besucher*innen konnten jedoch jederzeit Termine vorab vereinbaren und eine persönliche Beratung in Anspruch nehmen. Unsere Sprechstunden konnten durch unser Hygienekonzept und die Steuerung der Besuche über die Terminvergabe jede Woche stattfinden. Somit war in 2020 durchgehend eine zeitnahe Beratung in Krisen möglich.

Demografische Daten der Zielgruppe

Die größte Gruppe der Menschen, die im Stadtgebiet von Wohnungsnot betroffen oder gefährdet waren, sind Alleinstehende – 37 Menschen ohne Angehörige bzw. Haushaltsmitglieder machen 53% aller Fälle in der Wohnungslosenhilfe aus. Zahlenmäßig folgen dieser Bevölkerungsgruppe 25 Familien und 8 Alleinerziehende.

Im Durchschnitt ist die Zielgruppe 41,1 Jahre alt. Die Zahl der von Wohnungslosigkeit betroffenen oder bedrohten Kinder (<18 Jahre alt) ist im Vergleich zum Vorjahr von 68 auf 42 gesunken. Die Zahl der Menschen im Alter von 18-27 Jahren in der Obdach- oder Wohnungslosigkeit ist gering. Lediglich drei junge Menschen lebten 2020 in einer Notunterkunft der Stadt. Ein junger Wohnungsloser hält sich seit Ende des Jahres nicht mehr im Landkreis auf. Junge Erwachsene nehmen die Hilfe durch den Caritasverband in Schrobenhausen, insbesondere den Dienst des Streetworkers, gut an und die Zusammenarbeit mit den Behörden und dem Ordnungsamt beschleunigt den Hilfeprozess und die Stabilisierung der Jugendlichen und jungen Erwachsenen. Generell ist diese Bevölkerungsgruppe mit insgesamt 12 von 70 Fällen in der Wohnungslosenhilfe eher gering repräsentiert.

Die Menschen, die von der Fachstelle beraten und betreut wurden, sind mit 61% (43 Fälle) in der Mehrheit deutsche Staatsbürger*innen. Unter den 70 Fällen sind des Weiteren neun EU-Bürger*innen und 18 Drittstaatsangehörige.

Wohnungslose Menschen in den Notunterkünften

Die Notunterkünfte für obdachlose oder wohnungslose Menschen in Schrobenhausen waren im Jahr 2020 in 13 Fällen mit insgesamt 14 Bewohner*innen belegt. Eine

Unterbringung von Familien mit Kindern und Jugendlichen sowie eine Vielzahl an Unterbringungen von Alleinstehenden und kinderlosen Paaren wurde verhindert.

Am Ende des Jahres 2020 lebten sechs der elf Bewohner*innen seit vier oder mehr Jahren in einer der Notunterkünfte, keine*r der Bewohner*innen ist weniger als 12 Monate ordnungsrechtlich untergebracht. Die Ursachen der langanhaltenden Wohnungslosigkeit liegen nach Ansicht der Fachstelle in den schweren, zumeist nicht diagnostizierten oder unbehandelten psychischen Erkrankungen der betroffenen Menschen und der daraus resultierenden fehlenden Stabilität und Mietfähigkeit. Der mangelnde kostengünstige Wohnraum in Schrobenhausen und die meist fehlende Bereitschaft, an diese Bevölkerungsgruppe Wohnungen zu vermieten, tragen erschwerend dazu bei. Mindestens fünf der 14 Bewohner*innen bleiben für die Fachkräfte schwer erreichbar.

Hilfen zur Vermeidung von Wohnungslosigkeit

Insgesamt hat die Fachstelle in 70 Fällen über 138 Personen vor drohender oder akuter Wohnungsnot geschützt, die Wohnungslosigkeit überwunden und Betroffene nachbetreut. Eine Einquartierung in eine der städtischen Notunterkünfte aufgrund von Räumungsklagen, Mietkündigungen wegen Mietschulden oder Mietunfähigkeit, Trennung und Scheidung oder anderen Gründen für einen Wohnraumverlust konnte in nahezu allen Fällen verhindert werden.

Die soziale Notlage der drohenden, eingetretenen oder überwundenen Wohnungslosigkeit erfordern ein breites Tätigkeitsfeld von der Fachstelle und den Fachkräften. Dazu zählen primär das Stellen von Anträgen auf existenzsichernde Sozialleistungen, die Vermittlung mit Vermieter*innen, eine Unterstützung und Beschaffung von neuem Wohnraum, die Schulden- und Insolvenzberatung und Anträge auf Stiftungsgelder.

Weitere Tätigkeiten

Die Fachstelle legt großen Wert auf die enge Zusammenarbeit mit Ämtern und Behörden, um im Einzelfall eine Wohnungslosigkeit zu verhindern bzw. Wohnraum beschaffen zu können. Hierzu zählen vor allem die Stadt Schrobenhausen (Ordnungsamt, Finanzverwaltung, Bürgermeister), das Jobcenter und die Agentur für Arbeit Neuburg, sowie das Landratsamt Neuburg-Schrobenhausen.

Die vom Jobcenter und Sozialamt angemessenen Kosten der Unterkunft stellten 2020 bei der Anmietung von Wohnraum ein nahezu unüberwindbares Hindernis dar. Wohnraum zu den als angemessenen definierten Kosten ist in Schrobenhausen nicht verfügbar.

Die Auswirkungen der Pandemie waren in der Fachstelle deutlich zu spüren. Aufgrund langer und unter Umständen voller Verdienstaussfälle bestand und besteht ein hohes Risiko der Überschuldung betroffener Haushalte. Existenzsichernde Leistungen wurden zu spät beantragt oder bewilligt und in der Folge Miete und Stromkosten nicht gezahlt. Ein Anstieg an Anfragen für Beihilfen, Lebensmittelgutscheine und Tafelausweise war deutlich zu verzeichnen.

Eine positive Auswirkung der Pandemie ist, dass der Zugang zu existenzsichernden Leistungen vereinfacht wurde und die Angemessenheit der Kosten der Unterkunft für Bewilligungszeiträume seit März 2020 stets als angemessen gelten. Die Angemessenheitsfiktion gilt für Neuantragsteller und Bestandsfälle.

Fazit

Im Jahr 2021 geht die Fachstelle in ihr 15jähriges Bestehen! Die Stadt Schrobenhausen wird durch die Fachstelle seit Beginn über mangelnden bezahlbaren Wohnraum regelmäßig informiert. Acht Wohnungen mit Sozialbindung wurden bisher gebaut, das ist eine aus unserer Sicht deutlich zu geringe Zahl. Es mangelt vor allem an kostengünstigen Wohnungen für alleinstehende Personen.

Das Recht auf Wohnen ist in der Verfassung des Freistaates verankert (Art. 106):

(1) Jeder Bewohner Bayerns hat Anspruch auf eine angemessene Wohnung.

Wir werden uns weiterhin für mehr bezahlbaren Wohnraum einsetzen und öffentlich darauf hinweisen!

Stefanie Buchner-Joppich

Sozialpsychiatrischer Dienst (SpDi), Oberbayerischer Psychiatrischer Krisendienst und Betreutes Wohnen in (Gast-)Familien

„Im SpDi ist in diesem Corona-Jahr vieles normal weiter gelaufen, aber existentiell hat uns dieses kontaktarme Jahr teilweise an die Essenz unseres Seins geführt. Spannend zu erleben, wie wenig wir eigentlich von den Tiefen unserer Seele wissen“ (Isolde Wiechmann-Böhm, Sozialpädagogin im SpDi).

„Corona hat uns ein Stück unserer Leichtigkeit im Umgang mit unseren Klienten genommen. Die Arbeit mit Maske und Abstand war gerade im Hinblick auf unsere demenzkranken Klienten, die ja häufig auch schlecht hören, schwierig. Es war ein anstrengendes Jahr.“ (Marianne Schmid-Frank, Sozialpädagogin und gerontopsychiatrische Fachkraft im SpDi).

Der Sozialpsychiatrische Dienst, eine vom Bezirk Oberbayern geförderte Beratungsstelle für erwachsene Menschen mit psychischen Erkrankungen sowie ihren Angehörigen, hat seit ihren Anfängen in den 80er Jahren schon vieles erlebt. Aber so verrückt (und damit kennen wir uns aus) wie 2020 war noch keines der vergangenen Jahre.

Niemand von uns wäre im Januar beim Tanzen auf der Jahresanfangsfeier des Caritasverbandes auf die Idee gekommen, dass das Virus im Verlauf des Jahres zu solchen Bildern führen würde wie sie nachfolgend abgebildet sind.



Wir waren allerdings alle sehr dankbar, dass wir unsere kontaktintensive Arbeit nach der Schockstarre an den ersten Tagen nach dem Lockdown zumindest im Einzel- und Kleingruppenkontakt weitgehend „normalitätsähnlich“ fortsetzen konnten.

Am meisten zu leiden hatten unsere Gruppenangebote, die wir von heute auf morgen einstellen mussten und die nur teilweise, in sehr abgespeckter Form und unter hohen Sicherheitsvorkehrungen wieder aktiviert werden konnten.

Besonders belastet wurde auch die Klienten-Arbeit unserer ehrenamtlich Engagierten, die aufgrund der Corona-Bedingungen von über 5000 auf 3300 Stunden zurückging. Die statistischen Kennzahlen, die wir jedes Jahr für uns und den Bezirk Oberbayern erfassen, waren dennoch sehr gut und spiegeln sowohl unsere Nähe zu den BürgerInnen dieses Landkreises als auch unser entschlossenes Bemühen, auch unter Coronabedingungen unsere Klienten so gut wie möglich zu unterstützen.

Mit insgesamt rund 1080 Klienten (davon rund 750 selbst Betroffene und über 300 Angehörige) lag die Zahl nur unwesentlich unter der des Vorjahres und war die zweitgrößte Anzahl seit Bestehen des SpDi Neuburg-Schrobenhausen.

Die coronabedingt zurückgegangene Anzahl an Hausbesuchen wurde von den insgesamt zwölf (Teilzeit-) MitarbeiterInnen zum größten Teil durch andere Kontaktformen wie vermehrte Telefonate kompensiert. Erfreulicherweise gelang es auch, unsere Arbeit als „Ausbildungsbetrieb“ für Studierende psychosozialer Fächer (z.B. Psychologie, Soziale Arbeit, Erziehungswissenschaften) auf hohem Niveau zu halten.

Auch unsere Tätigkeit im Rahmen des **Oberbayerischen Psychiatrischen Krisendienstes** blieb gegenüber den Vorjahren stabil. Kein Kriseneinsatz musste wegen Sars-Cov-2 abgesagt werden. Und es war in besonders schweren Krisenfällen auch möglich, Betroffene im Einsatzfahrzeug, gegenseitig durch FFP2-Masken geschützt, in die psychiatrische Klinik zu fahren.

Die genannte Stabilität ließ sich auch im Bereich des **Betreuten Wohnens in (Gast-) Familien** aufrechterhalten. Insgesamt wurden hier 12 psychisch oder intellektuell beeinträchtigte BürgerInnen und ihre Gast-Familien, die diese BürgerInnen in ihre Familien aufgenommen haben, unterstützt.

So konnten wir das Jahr 2020 trotz aller virusbedingten Widrigkeiten sehr erfolgreich und vor allem hilfreich gestalten – in der Hoffnung, dass uns die zweite Hälfte des Jahres 2021 die Corona-Lasten von der Schulter nehmen wird.

Karl-Heinz Gößwein

Betreutes Einzelwohnen (BEW) für psychisch und/ oder suchtkranke Bürger



Mit Entschlossenheit und Vorsicht durch die Krise – zum Wohl unserer Klienten, so könnte man das obige Bild eines Teils der MitarbeiterInnen der Abteilung für Betreutes (Einzel-) Wohnen des Caritasverbandes betiteln.

Entschlossenheit, um weiterhin im erforderlichen und vertraglich vereinbarten Ausmaß hilfreich für unsere Klienten, psychisch und / oder suchtkranke erwachsene Bürger unseres Landkreises mit vielen krankheitsbedingten Problemen im täglichen Leben, zu sein.

Vorsicht, indem wir uns im Rahmen der vorgesehenen Infektionsschutzmaßnahmen bewegen.

Ohne Zweifel: 2020 war gerade für die MitarbeiterInnen des BEW ein besonders hartes Jahr, weil es den ohnehin schon diffizilen Herausforderungen dieses Arbeitsfeldes (besonders stark erkrankte, an vielen verschiedenen Störungen leidende, materiell arme, häufig in prekären Verhältnissen lebende Klienten) auch noch die SARS-COV-2-bedingten Belastungen hinzufügte.

Dennoch konnten auch im „Corona-Jahr“ 2020 die von insgesamt 18 (Teilzeit-) MitarbeiterInnen intensiv unterstützten 62 Klienten durchgehend gut versorgt werden – incl. zahlreicher Hausbesuche, gemeinsamer Arztbesuche, gemeinsamer Autofahrten etc. - natürlich mit dem nötigen Abstand und/oder den angemessenen Masken.

So war es auch möglich, unseren Klienten, die zu 75% alleine in ihrer Wohnung leben, trotz des aufgrund der Corona-Bedingungen stark reduzierten sozialen Lebens, den für die meisten so lebensnotwendigen sozialen Kontakt zu bieten. Und das bei Weitem nicht nur am Telefon, auch wenn diese Kommunikationsart in 2020 eine größere Rolle spielte als in normalen Jahren.

„Die Klienten zogen sich aufgrund einer coronabedingten Verunsicherung zum Teil selbst stark zurück“, so Gabi Faller, eine langjährige Mitarbeiterin des BEW. „Da musste man ihnen noch mehr nachgehen als in normalen Zeiten“.

Es gab aber in einzelnen Fällen auch positive Entwicklungen, die sich auf Grund der neuen Bedingungen ergaben. „Manche Klienten wurden selbständiger oder kamen durch die vermehrten Spaziergänge in Bewegung“, berichtete Saskia Gelner in einem der coronabedingt reduzierten (FFP2-gefilterten) Teamgespräche.

Als neue positive Entwicklung ist auch zu vermerken, dass der Bezirk Oberbayern in 2020 das erste Mal ein Programm zur Förderung der Praktika von Studenten psychosozialer Studienrichtungen auflegte, über die wir zwei „Halbjahres“-Praktikantinnen der Sozialen Arbeit finanzieren konnten, die viele Stunden zusätzlicher Leistungen für unsere Klienten erbrachten.

Weniger positiv erlebten wir die SARS-COV-2-bedingte Notwendigkeit, unsere Teamgespräche auf ein Schrobenhausener und ein Neuburger Team aufzuteilen

Wir freuen uns schon auf eine „Wiedervereinigung“ im Jahr 2021!

Karl-Heinz Gößwein

Mobile Jugendsozialarbeit Schrobenhausen

Einleitung - Ein Jahr mit Pandemie

Von Ende März bis Mitte Mai 2020, sowie ab November 2020 galten strenge Kontaktbeschränkungen, weshalb sich nur sehr wenige Kontaktmöglichkeiten zu Jugendlichen und deren Cliques in Schrobenhausen ergaben. Für das operative Einsatzfeld der aufsuchenden Sozialarbeit hatte dies also weitreichende Konsequenzen, denn die Zielgruppe war im Sozialraum nicht mehr anzutreffen, weshalb ein Zugang zu dieser zeitweise deutlich erschwert war.

Einschränkungen bei Freizeitangeboten und offener Jugendarbeit

Weiterhin waren die Möglichkeiten für Freizeitangebote und der offenen Jugendarbeit drastisch eingeschränkt. Bereits früh musste das Jugendzentrum Greenhaus aufgrund der Hygienerichtlinien geschlossen werden, womit ein zentraler Akteur und Kooperationspartner für die offene Jugendarbeit wegfiel. Weiterhin konnten aufgrund der Lage kaum langfristige Planungen erfolgen, bzw. Projekte, Veranstaltungen und Freizeitmaßnahmen waren kontinuierlich in der Schwebe und mussten oftmals kurzfristig abgesagt werden.

Ortsübergreifende Kooperation

Dennoch gab es in diesem Jahr im Bereich Streetwork vor und nach der Pandemie-Pause erfreuliche Entwicklungen: in den ersten drei Monaten starteten die Streetworker aus Neuburg und Schrobenhausen eine städteübergreifende Zusammenarbeit (siehe Bericht *Jugend stärken im Quartier*, S. 22).

Folgen der Pandemie für den Arbeitsmarkt und die Existenzsicherung

Durch Einschränkungen wurden einige Jugendliche in ihren Zukunftsplänen gehemmt und standen oftmals vor der Beschäftigungslosigkeit - entweder unmittelbar nach dem Schulabschluss, während der Ausbildung oder zu Beginn der aktuellen Ausbildungszeiträume - aufgrund von Einstellungsstopps, Entlassungen oder Kurzarbeit. Als Konsequenz daraus ergaben sich vor allem eine Tendenz zur erhöhten Jugendarbeitslosigkeit aufgrund fehlender Einstiegsmöglichkeiten zwischen Schulabschluss und Ausbildungsbeginn bzw. ausbleibende Chancen durch fehlende Weiterbeschäftigung nach Ausbildungsende. Diesen Entwicklungen wurde mit gezielten Angeboten begegnet, die vor allem Berufsfindung, Bewerbungsverfahren, Berufseinstieg und Existenzsicherung beinhalteten.

Jugendpolitische Arbeit mit dem Jugendstadtrat

In einer Klausurtagung Ende 2019 wurden verschiedene Arbeitsgruppen gebildet, die sich mit verschiedenen Themenbereichen, z.B. Umwelt, Skaterplatz, Verkehr, Kreativ, etc. beschäftigten. Es konnten in ersten Treffen mit den Arbeitskreisen gute Ansätze und Projekte erarbeitet und geplant werden. Die Corona-Krise schlug aber insbesondere in diesem Bereich schwer ein, da die Sitzungen von März bis Juni entfielen und auch die Arbeitskreise nicht mehr tagen konnten. Dadurch wurde die große Basis von insgesamt 45 Jugendlichen dezimiert auf rund 20 Personen (Stand 10.09.2020). Ab Oktober 2020 wurden die turnusmäßigen Treffen dann via online-Konferenztools fortgesetzt.

Zuständigkeitswechsel

Im Oktober 2020 beendete unser Streetworker Benedikt Schmid seine Tätigkeit in unserem Verband und nahm die Stelle als Stadtjugendpfleger bei der Stadt Schrobenhausen an. Seit dem 01. November 2020 ist nun Sascha Hellwich für die Caritas Neuburg-Schrobenhausen e.V. im Einsatz für die Mobile Jugendarbeit, Mobile Jugendsozialarbeit und Streetwork.

Eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten - Einzelfallhilfe vs. Soziale Gruppenarbeit

Nachdem ab November 2020 die Maßnahmen des Infektionsschutzgesetzes zur Eindämmung der Corona Pandemie erneut deutlich verschärft wurden und sich diese Entwicklung auch im Verlauf der nächsten Monate weiterhin abzeichnen sollte, ist der Einstieg in das Tätigkeitsfeld zu diesem Zeitpunkt deutlich erschwert worden. Aus diesem Grund ist die konventionelle, aufsuchende Arbeit eher eingeschränkt umsetzbar gewesen. Durch Wetterlage und Ausgangsbeschränkungen konnten in der Zeit zwischen November 2020 und Februar 2021 nur sehr selten junge Menschen auf den Straßen angetroffen werden.

Insgesamt muss klar darauf hingewiesen werden, dass die Tätigkeit des Streetworks in dieser Zeit eindeutig und beinahe ausschließlich der Einzelfallhilfe zugeordnet werden kann. Soziale Gruppenarbeit oder gar Gemeinwesenarbeit sind während der Pandemie im Grunde nicht praktikabel umsetzbar und somit nicht existent gewesen.

In der Folge wurden unterschiedliche mediale Konzepte entwickelt und sukzessive umgesetzt. Hierzu gehörte vor allem die Einrichtung von Social Media Accounts auf

den gängigen Plattformen Facebook, Instagram und WhatsApp. Auf diesem Weg konnten einerseits mediale Kanäle der Kontaktmöglichkeiten angeboten und somit generell die Erreichbarkeit erweitert werden. Andererseits konnten diese Plattformen dazu genutzt werden, Öffentlichkeitsarbeit zu betreiben und gezielt mediale Angebote zu platzieren.

Im Zuge des zunehmenden Einsatzes von (sozialen) Medien konnten verschiedene Konzepte für online-Angebote entwickelt werden, mit denen sich neue Möglichkeiten zur Beschäftigung ergeben sollten, wie z.B. online-Quiz, online-Escaperoom, online-Black-Stories, Image-Clips, etc.

Beratung 2.0

Was sehr stark in Anspruch genommen wurde, waren Beratungssettings über Social Media-Kanäle. Im Durchschnitt kann auf 5-10 online-Beratungssettings bzw. Erstkontakte pro Woche zurückgeblickt werden. In der Regel erfolgte eine Kontaktaufnahme via Messenger und je nach Anliegen/ Bedarf und Wunsch des Adressaten konnte dann entweder schriftlich oder telefonisch das Anliegen weiterbearbeitet werden, bzw. es konnten individuelle Einzeltermine zur Einzelfallhilfe angeboten und durchgeführt werden. Die zentralen Themenbereiche waren Bildung, Arbeit und Zukunft, Existenzsicherung, Sucht, Obdachlosigkeit, Beziehung, Partnerschaft und Sexualität, Familie und Freundschaft, psychische und emotionale Stabilität, Identitätsentwicklung, Freizeitgestaltung.

Netzwerkarbeit und Öffentlichkeitsarbeit

Ein weiteres wichtiges Aufgabenfeld in der Zeit seit November 2020 war die Netzwerkarbeit und die Schaffung bzw. der Ausbau von Kooperationsmöglichkeiten. Durch die Neubesetzung der Stelle mussten bestehende Kontakte erneuert und neue Kontakt geknüpft werden. Damit auch der neue Streetworker auf die bisherigen Erfolge aufbauen konnte, wurden hier gezielt Kampagnen der Öffentlichkeitsarbeit umgesetzt, indem eine verstärkte Präsenz in den Lokalmedien erfolgte und verschiedene Gespräche zur Vorstellung bei Multiplikatoren erfolgten (bspw. Jugendzentrum, Schulen, Polizei, Ordnungsamt, Jugendamt etc.).

Grundlagenarbeit, überregionale Vernetzung und Anbindung an tätigkeitsrelevanten Gremien

Neben dem Geschäft der klassischen, operativen Sozialarbeit wurde das letzte Quartal 2020 zudem dazu genutzt, um sich in das spezifische Themengebiet der Mobilen Jugendsozialarbeit/ Streetwork einzuarbeiten. Hierzu gehörten vor allem die Recherche von Grundlagenliteratur, die Teilnahme an verschiedenen Grundlagenseminaren und Fortbildungen, sowie die Anbindung an relevante Gremien und Verbände und Teilnahme an entsprechenden turnusmäßigen Veranstaltungen. Weiterhin erfolgten bereits erste Kontaktaufnahmen mit (über-)regionalen und relevanten Stellen der Mobilen Jugend(sozial)arbeit der anliegenden Gemeinden und Landkreise (Neuburg/Donau, Aichach, Augsburg, Friedberg, Pfaffenhofen).

Fazit

Rückblickend betrachtet stellte uns das Jahr 2020 vor große Herausforderungen. Zum Teil stark einschränkende Maßnahmen waren für so gut wie alle Menschen eine große Belastung. Viele Anbieter sozialer Dienstleistungen waren besonders von diesen Maßnahmen betroffen, wenngleich es dort vor allem darum ging, alternative

Möglichkeiten und Versorgungsstrukturen zu entwickeln und zu etablieren. Für den Bereich der Mobilen Jugendsozialarbeit/Streetwork bedeutete dies vor allem eingeschränkte Kontaktmöglichkeiten sowie zentrale Einschnitte in die Bereiche soziale Gruppenarbeit und Gemeinwesenarbeit. Der Fokus in der Mobilen Jugendsozialarbeit lag darauf, eine adäquate Versorgungsstruktur im Rahmen der Einzelfallhilfe sicherzustellen. Themen wie Beschäftigungsverlust, Existenzsicherung und psychische Gesundheit standen dabei im Fokus.

Die Mobile Jugendsozialarbeit/ Streetwork begegnete diesem Bedarf vor allem durch Entwicklung geeigneter Zugänge, Aufrechterhaltung wertvoller Beziehungsstrukturen, Schaffung von alternativen Begegnungsmöglichkeiten und kontinuierliche Erhaltung des Beratungsangebotes auf allen gesellschaftlichen Ebenen – für die Adressaten der Leistungen, weitere relevante Multiplikatoren und die Gemeinschaft sowie auf allen politischen Ebenen.

Benedikt Schmid und Sascha Hellwich

Jugendsozialarbeit und Schulen

Das Jahr 2020 war für alle Mitarbeiter im Fachbereich ein besonders herausforderndes Jahr, geprägt von den Folgen der Corona-Pandemie. Der schulische Lockdown im März und geteilter Unterricht in Präsenz- oder Homeschoolingform in der Folge stellten die Frage nach der Erreichbarkeit der Schüler für die Jugendsozialarbeiter vor neue Herausforderungen. Auch das Team der Offenen Ganztagschule musste über das normale Maß hinaus kreativ und flexibel sein, um Notgruppen organisieren und durchführen zu können. Unsere Hygienemaßnahmen haben wir anhand der Vorgaben entwickelt und das ganze Jahr über immer wieder angepasst. Beratungssettings wurden neu konzipiert, Möbel wurden in den Notgruppen umgestellt, Schutzausrüstung organisiert, Gruppen neu eingeteilt und neue Wege der Kommunikation aufgebaut. So arbeiteten sich die Kollegen in Programme wie Big Blue Button, MS Teams oder Schulmanager ein. Über Facebook oder Instagram wurden neue Kommunikationswege zu SchülerInnen und Eltern aufgebaut.

Dank der Kreativität und Flexibilität aller MitarbeiterInnen konnte stets auf aktuelle Herausforderungen reagiert werden.

Jugend- und Schulsozialarbeit - Jugendhilfe an Schulen konkret

Der Caritasverband Neuburg Schrobenhausen e.V. engagiert sich im Bereich Jugend- und Schulsozialarbeit an folgenden Schulen: Grundschulen Neuburg-Ost und Am Schwalbanger, Dr. Walter-Asam-Schule in der Grundschul- und Hauptschulstufe, an der Mittelschule Neuburg sowie seit September 2020 an der Freiherr-von-Hertling Grund- und Mittelschule in Karlskron.

Nach einem Ausschreibungsverfahren hat unser Verband die Trägerschaft für die Schulsozialarbeiterstelle in Karlskron durch die öffentliche Jugendhilfe im Landkreis erhalten. Wir freuen uns, dass unser Konzept das Vertrauen von allen Verantwortlichen auf Landkreis-, schulischer und kommunaler Ebene erhalten hat. Frau Isabel Schlögl, Sozialarbeiterin B.A. konnte für die verantwortungsvolle Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gewonnen werden. Es handelt sich um die **erste Grund- und Mittelschule im Landkreis**, die von dem Jugendhilfeinstrument Schulsozialarbeit profitiert.

Eine **weitere Neuerung** ist die Aufstockung der JaS-Teilzeitstelle im Grundschulbereich an der Dr.-Walter-Asam-Schule um 10,5 Stunden für den Bereich Schulsozialarbeit. Hierdurch wird u.a. das Präventionsangebot für alle Schüler gestärkt sowie Instrumente der Allgemeinen Jugendarbeit verankert. Im kommenden Jahr blickt die Jugendsozialarbeit der Schule auf ihr 10-jähriges Bestehen.

An den sechs Schulen wurden im vergangenen Jahr insg. 437 (2019: 361; 2018: 327) Schülerinnen und Schüler in Form von Einzelfallhilfe betreut. Damit wurden durchschnittlich 27 % aller SchülerInnen (1599 insgesamt) an den o.g. Schulen mit dieser Hilfeform erreicht. Die Steigerungstendenz wird an der größten Schule, der Mittelschule Neuburg, deutlich. Seit dem Jahr 2018 stieg die Zahl der Einzelfallhilfen von 21,9 auf heute knapp 28 Prozent! Dies ist eine Entwicklung, die verdeutlicht, **„dass eine Erweiterung der JaS—Halbtagsstelle an der Mittelschule auf 30 Stunden in absehbarer Zeit erstrebenswert ist“**, so Fachbereichsleiter Markus Bach. Hinzu kommen die zahlreichen Projekte in den Bereichen Prävention oder soziales Lernen. Zu den Einzelfallhilfen addieren sich noch zahlreiche Kurzinterventionen und – Beratungen. Die Zahlen belegen, dass die niedrigschwelligen Hilfen der JugendsozialarbeiterInnen der Caritas sehr gut in Anspruch genommen werden.

Die MitarbeiterInnen führten zahlreiche altersadäquate Projekte durch, z. B. im Bereich Gewaltprävention („Faires Raufen“ an den Grundschulen), Klassenstärken-Projekt (z.B. „Das kleine Wir in der Schule“), Berufsorientierung (z.B. Bewerbungsunterstützung) oder Gesundheitsprävention.

Ein wichtiger Schwerpunkt war im vergangenen Jahr das Kontakthalten zu SchülernInnen während der Lockdown-Phase. Hierbei besuchten die MitarbeiterInnen sehr häufig Schüler mit Rückzugstendenzen bei sich zu Hause. Außerdem engagierten sich die SozialarbeiterInnen für eine gerechte Teilhabe an Bildung für benachteiligte SchülerInnen. Dazu zählen u.a. SchülerInnen, die im Bezug von Grundsicherung sind und keinen Zugang zu digitalen Medien haben. Geholfen wurde durch die Vermittlung von Spendenlaptops oder schulischer Leihgeräte sowie durch Unterstützung bei der rechtlichen Durchsetzung von Ansprüchen gegenüber Sozialleistungsträgern.

Durch eine vernetzte Zusammenarbeit konnten viele Hilfen mit Kooperationspartnern eingeleitet werden. Dazu zählen u.a. die Kinder-und Jugendpsychiatrie des Krankenhauses St. Elisabeth, die Erziehungsberatungsstelle des Landkreises, der Allgemeine Sozialdienst des Kreisjugendamts, der Verein Frühförderung, die AWO, das Stadtteilmanagement in Neuburg, das Caritas-Projekt „Jugend stärken im Quartier“ sowie Beratungsstellen der Caritas und anderer Träger.

Im Bereich Jugendsozialarbeit/Schulsozialarbeit arbeiten insgesamt sieben MitarbeiterInnen in Voll- bzw. Teilzeit. Sechs von ihnen besuchten im November die Fortbildung „Umsetzung des Schutzauftrags nach § 8a“ der Stadt Nürnberg.

Übersicht Anzahl Einzelfallhilfen von Schulsozialarbeit und JaS in 2020

Schulstandort (Stellenanteil)	Einzelfallhilfen	Schülerzahl insgesamt	Beratungsanteil in % aufgerundet
JaS Mittelschule Neuburg (50%)	59	534	11
Schulsozialarbeit Mittelschule Neuburg (100%)	93	534	17
JaS Grundschule Ost (77%)	96	323	30
JaS Grundschule Am Schwalbanger (77%)	81	315	26
JaS Dr.-Walter-Assam-Schule Hauptschulzweig (50%)	46	54	85
JaS u. Schulsozialarbeit Dr.-Walter-Asam-Schule Grundschulzweig (50 u. 27%)	50	116	43
Schulsozialarbeit Freiherr-von-Hertling Grund- und Mittelschule Karlskron (77% ab 09-2021)	12	257	5
GESAMT:	437	1599	27

Offene Ganztagsschule (OGS)

Seit dem Jahr 2007 engagiert sich der Caritasverband in der Offenen Ganztagsschule im Landkreis an der Mittelschule Neuburg und an der Grund- und Mittelschule Burgheim. Die OGS-MitarbeiterInnen waren in 2020 in den Notgruppen der Schulen involviert. Hierdurch wurden nicht nur Kinder der OGS erreicht, sondern auch Kinder, deren Eltern in einem systemrelevanten Beruf arbeiten und keine andere Betreuungsmöglichkeit hatten.

OGS Burgheim:

In der Grund- und Mittelschule Burgheim werden vom Caritasverband SchülerInnen in zwei Kurzzeitgruppen von 11:00-12:45 Uhr in der Zeit von Montag bis Freitag sowie einer Langzeitgruppe von 12:45 – 16.00 Uhr in der Zeit von Montag bis Donnerstag betreut. Ab September 2020 sind insg. 36 Kinder (Vorjahr 44) in den Kurzgruppen und 25 Kinder (Vorjahr 25) in der Langzeitgruppe angemeldet.

Trotz aller Widrigkeiten konnten verschiedene Angebote für die OGS-SchülerInnen verwirklicht werden: Im Frühjahr gestalteten die SchülerInnen aller Gruppen die Fenster passend zur Jahreszeit. Für alle OGS-Kinder wurden Osterhasen und Nester gebastelt. Unsere Mitarbeiterinnen führten mit den Kindern der Langzeitgruppe einen Bastel- und Mal-Workshop durch. Dabei entstanden u.a. Tischdekorationen für den Essbereich in der Küche. Traditionell wurde mit den ehrenamtlichen Mitgliedern des Gartenbauvereins wieder der Erntedankteppich gestaltet. Zu den Jahreszeiten und Festen organisierten die BetreuerInnen besondere Vorleserunden, welche die Kinder sehr genossen.

Im Sommer wurde Herr Mike Kestler nach vielen Jahren zuverlässigem Dienst vom OGS – Team verabschiedet. Herr Kestler hat die Langzeitgruppe gemeinsam mit Frau

Gerbl aufgebaut und weiterentwickelt. Als Nachfolgerin konnte Frau Carola Bairlein gewonnen werden.

OGS Neuburg:

Seit September 2020 besuchen insgesamt 25 SchülerInnen die Nachmittagsbetreuung von 12:30 – 15:30 Uhr in der Zeit von Montag bis Donnerstag. Bis zu den Weihnachtsferien konnte die Gruppe unter normalen Bedingungen laufen.

Trotz der Einschränkungen gestalteten die Schüler mit den Betreuern ein abwechslungsreiches Programm: Zum Muttertag bepflanzten sie Blumentöpfe. Zu den Jahreszeiten bastelten die Schüler Dekorationen für die Gruppenräume wie Teelichtgläser, Papiersterne oder Fensterbilder. Beliebt sind bei den SchülerInnen Ratespiele an der Tafel, Brettspiele wie Domino oder Sagaland. Die SchülerInnen schneideten regelmäßig Obst auf und teilten es unter den MitschülerInnen aus. In Schülerkonferenzen wurden Anliegen besprochen, so z.B. die Nutzung des Ruheraums. Sobald das Wetter es zuließ nutzten die Gruppe die Möglichkeiten auf dem Schulhof: Federball, Reifenschaukel, Tischtennis oder Schach. Gemeinsam wurde der Englische Garten erkundet und das Tretbecken oder der dortige Spielplatz besucht. In der Adventszeit genossen die SchülerInnen das Vorlesen von Weihnachtsgeschichten in gemütlichen kleinen Runden. Neues Fördermaterial konnte für SchülerInnen für die Hausaufgabenzeit beschafft werden.

Übersicht Anzahl betreute SchülerInnen in der OGS in 2020

	Kurzzeitgruppen Burgheim	Langzeitgruppe Burgheim	Mittelschule Neuburg	
Januar bis Juli	44	25	26	
September bis Dezember	36	25	25	
GESAMT:	80	50	51	181

Damit hat der Caritasverband Neuburg-Schrobenhausen e.V. im Jahr 2020 insgesamt 181 Schülerinnen und Schüler an zwei Schulen des Landkreises betreut. Im Bereich der OGS arbeiten insgesamt 8 MitarbeiterInnen in Teilzeit bzw. ehrenamtlich.

Ein herzlicher Dank gilt den Kommunen, dem Kreisjugendamt sowie der Regierung von Oberbayern für die finanzielle Unterstützung der jeweiligen Bereiche.

Markus Bach



Der Betreuungsverein

Zwei Themenschwerpunkte in der Aufgabenstellung

Die erste Aufgabe unseres Betreuungsvereins liegt in der Führung von Betreuungen laut Betreuungsgesetz und wird hauptsächlich durch die Justiz finanziert. Das Ziel ist

hier, das Führen von Betreuungen nach unseren christlichen Werten mit unserem professionellen Verständnis zu verbinden und so eine bestmögliche auch persönliche Zusammenarbeit mit dem Betreuten zu schaffen. Die Betreuten profitieren in unserem Betreuungsverein durch eine gute Netzwerkarbeit und der Nähe zu weiteren Bereichen des Caritasverbandes Neuburg-Schrobenhausen e. V. Ganz nach dem Motto *viele Hilfsangebote unter unserem Dach bieten kurze Wege* bedeutet dies für die Betreuten wenig bürokratischen Aufwand und schnelle, bestmögliche Hilfe.

Wir möchten den uns anvertrauten Menschen nicht nur „verwalten“, sondern durch unsere besondere Stellung als Teil des Caritasverbandes dem Betreuten mehr Nähe und professionelle Hilfe im Ganzen zukommen lassen und somit effizient und effektiv arbeiten.

Die zweite Aufgabenstellung betrifft die sogenannten Querschnittsaufgaben eines Betreuungsvereins. Hier arbeitet der Betreuungsverein mit finanzieller Unterstützung des Landkreis Neuburg-Schrobenhausen in Kooperation mit der Betreuungsstelle Neuburg/Donau des Fachbereiches für Senioren und Betreuung des Landkreises. Zusätzlich werden diese Projekte aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Arbeit und Soziales, Familie und Integration gefördert.

Der erste Arbeitsauftrag eines Betreuungsvereines im Bereich Querschnitt ist hier die Gewinnung, Ausbildung und Beratung von ehrenamtlichen Betreuern und zukünftig auch Vollmachtnehmern.

Zudem bieten wir ein Beratungsangebot für unsere Bürger im Bereich Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung an.

Wir beraten Menschen, die sich für die Möglichkeit eine Vollmacht zu erteilen interessieren. Bieten Unterstützung, Beratung und Ausbildungsmöglichkeiten für Vollmachtnehmer und Angehörige.

Das weite Themenfeld Vorsorgevollmacht, Patientenverfügung und Betreuungsverfügung erweist sich als großes Anliegen der Bevölkerung. Die Nachfrage an Informationen und Beratung steigt hier stetig.

Um möglichst viele Menschen zu erreichen und für die Themenfelder Betreuung und Vorsorge zu sensibilisieren, bieten wir Fortbildungs- und Vortragsveranstaltungen an. So kann im Vergleich zu den vertraulichen Einzelberatungen eine große Zahl an Interessierten erreicht werden.

Das Coronajahr und die Herausforderungen für Betreuung und Beratung

Aufgrund der Pandemie wurden wir alle gefordert, andere und auch neue Wege zu finden. Die Betreuungstätigkeit sollte mit gleicher Qualität/Intensität und ohne zu großen Kontaktverlust zum Betreuten und Ratsuchenden weiterhin erfolgreich umgesetzt werden. Nach und nach wurde die Digitalisierung auch hinsichtlich Kontaktpflege mit den Betreuten, in der Beratung und im Umgang mit Behörden ein nicht mehr weg zu denkendes Arbeitsmittel.

Dieser Prozess entwickelte sich nur langsam und durch viele lösungsorientierte Gespräche innerhalb des Teams, mit Fachkollegen, Ärzten und Behörden. Die Frage der technischen Fähigkeiten jedes einzelnen Mitarbeiters und auch der technischen Möglichkeiten am Arbeitsplatz galt es zunächst zu klären. Durch Fortbildungen, Erfahrungsaustausch und Erweiterung der Technik werden wir hier stetig besser.

Veränderungen sind bei den Betreuten und Ratsuchenden im Corona Jahr deutlich zu beobachten. Die Vereinsamung und zunehmende Depressivität/Resignation der Betreuten ist deutlich erkennbar. Gerade in schwierigen Krisenzeiten und während der Motivation und Aufklärung zur Impfung, fehlte der persönliche Kontakt enorm. Die Kommunikation über digitale Medien ist für unsere Mitbürger und Betreuten zwar hilfreich, aber zunehmend nicht mehr ausreichend. Besonders bei der Übernahme neuer Betreuungen, Arztgesprächen und während der Unterstützung bei schwierigen Entscheidungen geht es nicht ohne den persönlichen Kontakt. Daraus ergibt sich ein hohes Maß an persönlichem Engagement und Mut der in unserem Verein arbeitenden Betreuer, die sich in diesen Krisenzeiten zu Kliniken, Heimen und zu Hausbesuchen aufmachen, um persönlich vor Ort die Unterstützung zu gewährleisten, die die Menschen verdient haben.

An dieser Stelle herzliches Danke an alle Kollegen im Betreuungsverein und im Gesamtverband.

Das Coronajahr im Bereich Querschnittarbeit

Im ersten Lockdown stagnierten die Anfragen im Bereich Beratung zum Thema Vorsorgevollmacht ebenso, wie im Bereich Begleitung/Beratung ehrenamtlicher Betreuer. Erst im Frühsommer wurden die Angebote wieder vermehrt genutzt.

Die Beratung/Begleitung erfolgte im Bereich der ehrenamtlichen Betreuung vorwiegend via E-Mail oder telefonisch. Wir beraten vermehrt ehrenamtliche Betreuer und Vollmachtnehmer und tendenziell weniger ratsuchende Menschen zum Thema Vollmachterstellung allgemein.

Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit und Aufklärung konnte nur ein Vortrag zum Thema Vorsorgevollmacht gehalten werden. Zwei bereits geplante Termine mussten abgesagt werden und weitere interessierte Vereine und Gemeinden wurden und werden nach wie vor auf einen späteren Zeitpunkt vertröstet. Evtl. muss hier auch ein Weg über die digitalen Medien gegangen werden, um diese Art der Öffentlichkeitsarbeit weiter bedienen zu können.

Die etablierten und beliebten Betreuer-Stammtische kamen aufgrund der Kontaktbeschränkungen völlig zum Erliegen.

Im Spätsommer versuchten wir die Treffen zu reaktivieren, leider ohne großen Erfolg. Wir mussten die Teilnehmer um Voranmeldung bitten und neue Örtlichkeiten suchen, um den Hygienevorschriften gerecht zu werden. Diese Veränderung und die Ängste aller Teilnehmenden um ihre Gesundheit, verhinderten die Wiederbelebung der so geschätzten Treffen. Spätestens Mitte Oktober war ein Treffen aufgrund der neuerlichen Kontaktbeschränkungen wieder obsolet.

Die Ausbildung und Weiterbildung der ehrenamtlichen Betreuer ist völlig ausgefallen. Auch hier ist die Digitalisierung ein dringend erforderliches Instrument, das schnell in unseren Arbeitsablauf integriert werden muss. Der geplante jährliche Qualifizierungskurs, der zur Grundlagenausbildung ehrenamtlicher Betreuer in unserem Landkreis dient, musste einmal verschoben und letztendlich ganz abgesagt werden. Er wurde auf das Jahr 2021 verlegt mit unklarer Terminvorschau. Wir arbeiten daran, diesen Kurs online zu veranstalten, da die dafür gewonnenen Teilnehmer nach wie vor großes Interesse an diesem Kurs signalisieren.

Statistik Betreuungsverein 01.01.2020 – 31.12.2020

Fallzahlen Pauschale Betreuungen

Betreuungen	geführte Betreuungen durch Mitarbeiter
Stichtag 01.01.2020	100
Neuaufnahmen	20
Betreuungszahl Gesamtjahr	120
Davon beendet	10
Stand 31.12.2020	110

Beendigungsgrund

Nr.	Summe	Beendigungsgrund
1	1	Abgabe außerhalb Landkreis
2	2	Aufhebung
3	7	Tod
	10	

Altersgruppen – Abstand 10 Jahre und Geschlecht

Nr.	Altersgruppe	weiblich	männlich	Summe
1	10-19			
2	20-29	8	8	16
3	30-39	11	10	21
4	40-49	5	4	9
5	50-59	8	12	20
6	60-69	8	23	31
7	70-79	7	7	14
8	80-89	2	3	5
9	90-99	3	1	4
10	100-110			
	Summe:	53	68	120

Statistik im Bereich Querschnittsarbeit 2020:

	teilgenommene Personen
Einzelberatungen Ehrenamts. Betreuer telefonisch, persönlich online	29
Ehrenamtliche Betreuer Qualifizierungskurs - ausgefallen	8
Anerkennungskultur meist postalisch	116
Fortbildungsveranstaltungen Stammtische ND 3 x Stammtische SOB 3 x Themenspezifischer Abend 2x (ausgefallen)	9 8 0
Oasen-Tag für ehrenamtlich Tätige der Caritas	coronabedingt ausgefallen
Qualitätsentwicklung und Team	5
Fortbildung Mitarbeiter	3
Gremienarbeit/Fachlichkeit - AK Ehrenamt, AK Geronto,	1

